

Ersteinstufig
monatlich mit Anzeigen
der Kunst- und Literatur.

Abonnementspreis
monatlich 60 Pf.
vierteljährlich 1.60 Mk.
jährlich 3.20 Mk.
Durch die Post bezogen
1.60 Mk. inkl. Postgeb.

Die Neue Welt
Kulturzeitschrift
durch die Post nicht bezogen,
kostet monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pf.

Verlag Dr. 1047.
Telegraphen-Adresse:
Verlagsanstalt Halle a. S.

Sozialdemokratisches Organ

Insertionsgebühr
besteht für die 6 spalten-
weise oder deren Raum
20 Pfennig.
Für monatliche Anzeigen
30 Pfennig.
Im reaktionären Falle
nach der Seite 75 Pfennig.

Interate
für die fällige Summe
müssen spätestens bis zur
Wochenende nach 10 Uhr in der
Expedition aufgegeben
sein.

Eingeliefert in die
Postanstalt.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Duerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.
Expedition: Part 42/43. Geöffnet werktags von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. • Redaktion: Part 42/43. Sprechstunde werktags 1/2—1/2 Uhr mittags.

Stolypin Pyrrhusieg.

R. Petersburg, 27. März.

Während der ganzen verflochtenen Woche stand das politische Leben auf dem Einbruch der Ministerkrise, die durch die plötzliche Demission Stolypins hervorgerufen worden war. Aber während noch am Mittwoch die Demission als endgültig angesehen wurde und die Hauptaufmerksamkeit sich auf die Frage der Rekonstitution des Kabinetts richtete, drangen am folgenden Tage Nachrichten in die Öffentlichkeit, wonach der Minister Stolypin noch nicht definitiv entschieden sei. Freitag vormittag wurde Stolypin nach Jaroslawo Selo befohlen, wo er vom Jaren empfangen wurde, und am Abend desselben Tages meldete das offizielle Wladimir Telegraphenbureau, daß Stolypin seine Demission zurückgenommen habe, aber kurz vor Mitternacht zog das Bureau auf Grund neuer Nachrichten, die ebenfalls mit Stolypins Forderungen in Verbindung standen, seine Meldung zurück. Erst am folgenden Tage wurde offiziell verkündet, daß Stolypin im Jahre 1911, und am demselben Tage erfolgte auch die Veröffentlichung einer von Stolypin konstatierter Jarenulase, wonach der Reichsrat und die Reichsduma für drei Tage „inhibiert“, während zu gleicher Zeit die Reichsratsmitglieder Turnow und Trepow auf allerhöchster Befehl bis Januar 1912 „berurlaubt“ wurden. Die letztere Maßnahme bewirkte nur, Stolypin eine persönliche Genugtuung zu geben, da die beiden erwähnten Reichsratsmitglieder, die Führer der Rechten im Reichsrat, in ihrem von Intrigen und persönlichem Ehrgeiz geleiteten Kampfe gegen den Ministerpräsidenten die Fäden der Rebellion gegen ihn erhoben hatten. Weit wichtiger ist die Inhibierung der beiden Kammern, die nur zu dem Zweck erfolgt ist, um Stolypin die Möglichkeit zu geben, den im Reichsrat zum Fall gekommenen Entwurf der Landtagsabstimmung in den Wegweiserungen auf Grund des Art. 87 der Grundgesetz, d. h. auf antikonstitutionellem Wege zu bewerkstelligen. Dieser Artikel, der schon einmal, nach der gemeinsamen Auflösung der ersten Duma, von Stolypin benutzt wurde, um seine verheerliche Anarchalität gegen den Willen der Volkswelt in die Wege zu leiten, besagt ausdrücklich: „Wenn nach der Einstellung der Sitzungen der Reichsduma außerordentliche Umstände die Notwendigkeit einer Maßnahme hervorgerufen, die auf legislativem Wege beraten werden muß, so reicht der Ministerpräsident über diese Maßnahme unmittelbar bei Seiner Majestät dem Kaiser eine Vorlesung ein.“ Die heutige Prozig, die die Sitzungen der beiden Kammern künstlich unterbricht, um dem erwähnten Artikel weitestgehend den äußeren Schein der Zulässigkeit zu geben, bedeutet also eine schamhafte Umgehung der Grundgesetz, die Proklamierung des Staatsrechts in Vermanenz. Diese Gewaltmittel, die zur Verlegung der Ministerkrise erforderlich waren, charakterisieren am grellsten den ganzen Ernst der Situation, die durch die jüngsten Ereignisse heraufbeschworen wurde.

Die Anhänger Stolypins suchen jetzt sein Verbleiben im Amte als einen „glänzenden Sieg“ darzustellen, den er über seine Gegner davongetragen habe. Eine solche Darstellung ist nicht nur in ihrer Prophezeiung grundfalsch, da sie die Konsequenzen der jetzt unternommenen Maßnahmen übertriebt, sie ist auch bewußt unrichtig, da sie den ganzen Kern der Krise gänzlich zu verschleiern sucht. Stolypins „Sieg“ veranlaßt sich bei näherer Betrachtung in den Vorherrschaft, der dem Leiter der russischen Politik nicht wenig Komplikationen verschreibt und seine schon erschütterte Stellung außerordentlich erschwert. Man mag sich gemächlich den Dröhungen der Oströbriken, die beschloßen haben sollen, die Stolypin Entwürfe abzulehnen und event. ihre Mandate niederzulegen, ziemlich stillschweigend verhalten, es ist aber trotzdem klar, daß die permanente Staatsrechtskrise, die Stolypin jetzt — diesmal gegen den Willen der Oströbriken — proklamiert hat, selbst in der gefügigen dritten Duma Entzündungsstürme auslösen muß und das um so mehr, als Stolypin bei dieser Gelegenheit auch den Marinestat auf Grund des Art. 87 verwirklicht will, der bisher auf den Widerstand der Oströbriken stieß. Stolypin hat zwar der Deputation der Nationalistenaktion der Duma, die ihren hohen Protektor zu seinem „Siege“ beglückwünschte und bei ihm Instruktionen einholte, in der bodenmäßigen Weise erklärt, die Opposition der Dumamedriten beziehe ihn nicht im geringsten, da die Duma aus sachlich zu werden wird, wenn sie sich ihm gegenüber widerstandlos verhalten sollte. Diese rein hausmachtsmäßige Volksweltung, die die bedingtesten Repräsentationen gegen den freibeweglichen Reichsrat müssen aber unausbleiblich zu einer noch größeren Forderung und Schwächung seiner Position führen, die schon jetzt offen zutage getreten sind.

Dem darüber darf man sich keinen Täuschungen hingeben, daß die Ministerkrise den Intrigen der hochgestellten Gegner Stolypins allein nicht zuschreiben ist. Der „Wohlfest der Macht“ war zwar niemals in den Händen Stolypins, der seit Beginn seiner Ministerkarriere stets den Willen der hinter ihm stehenden Interessenten zu vollziehen hatte. Er hatte stets gegen die Atmosphäre der Intrigen, gegen die verschiedensten Strömungen am Hofe, gegen die übergeordneten Pläne dieser oder jener Mitglieder der Hofpartei anzugreifen, um an der

Spitze der Regierung zu bleiben. Aber einen so klaren Vorstoß wie jetzt, konnten seine Gegner innerhalb der Bureaucratie und der feudalen Kreise nur deshalb unternehmen, weil der „Emporkömmling“, der sich als Diktator gebärdete, offensichtlich am Ende seiner Karriere angelangt war. Die unbarbarische Zeit hatte gezeigt, daß es nicht ausreichend war, nur die Revolution zu bekämpfen und das Land mit Hilfe des Wahlgangs und der Anie zu „beruhigen“. Es trat immer deutlicher zutage, daß Stolypin „Reformbestrebungen“ unfruchtbar am sich selbst waren, während sich seine Politik als unzureichend erwies, um der neuerlichen Entfaltung getretener Bewegung der revolutionären Bewegung vorzubeugen und die Stabilität des herrschenden Wahlgangregiments zu sichern. Auch der Mißerfolg seiner Politik in der Duma, die sich immer mehr nach rechts bewegte und die großparteilichsten Kreise der Gesellschaft von der Regierung abwarf, mußte seiner Popularität eines „erfahrenen Politikers“ Abbruch tun. In dieser Atmosphäre der allgemeinen Anzweiflung, wo er selbst die moralische Unterfütterung der Oströbriken nicht mehr besah und von oben nur gebudelt wurde, mußte ein Vorstoß seiner Gegner aus den Reihen der hohen Bureaucratie zu einer Katastrophe führen. Diese Gelegenheit bot sich bei der Beratung der Vorlage über die Landtagsabstimmung in den Wegweiserungen. Das Reichsratsmitglied Trepow hatte die Revision vorbereitet, daß das Projekt der nationalen Kurien, das von Stolypin als Kernpunkt der Vorlage angesehen wurde, seinen Anfall am Hofe finde. Dies genigte, um der Gruppe der Rechten den Wunsch einzugeben, durch die Ablehnung der nationalen Kurien Stolypin zu Fall zu bringen. Stolypin hätte auf die Infolge des Durchfalls eines Punktes seiner Vorlage seine Demission eingereicht, wenn er nicht aus dem ganzen Schwere der Überzeugung gewonnen hätte, daß die einzige Stärke seiner Macht, die Gunst von Zaroslawo Selo, so schwandart war, daß sie jeden Augenblick auf die Seite seiner Widersacher übergehen konnte.

Auch aus dem jetzigen Ausgang der Krise kann Stolypin seine Sicherheit für die Zukunft schöpfen. Tatsache ist, daß seine Demission nur deshalb abgelehnt wurde, weil der Zeitpunkt für ungeeignet erschien und seine genügende Anzahl von Handlangern bei der Hand war, die an die Stelle der ausstehenden Minister in die Bresche springen konnten. Wäre die Demission Stolypins angenommen worden, so hätten nicht nur der Minister des Auswärtigen, Sazonow, und der Interministerialminister, Kaslo, die in Wirklichkeit nur die Kreaturen Stolypins sind, zurücktreten müssen, es wären auch der Justizminister Schischegolow, der Verkehrsminister Anuchin, der Handelsminister Timochin und der Reichskontrolleur Charitow zurückgetreten, die an ein enges Zusammenarbeiten mit Stolypin gewöhnt waren. Der in Aussicht genommene Premierminister Kotonow war auch, trotz seiner ausprobierten reaktionären Bestimmung, nicht die geeignete Garantie dafür, daß die innere und äußere Politik in denselben hauswirtschaftlichen und reaktionären Bahnen weiter geführt würde. Höchst charakteristisch ist, d. h. daß in den reaktionären Kreisen die Befürchtung geäußert wurde, Kotonow würde als Finanzminister, der für den russischen Kredit sorgen müsse, zu dem Einfluß der europäischen Staaten unterfallen. Für die innere Politik suchte man also einen Handlanger, dessen antikonstitutionelle Gesinnung auch in der Zukunft keinem Zweifel unterliegen konnte. Diese Sicherheit bot Stolypin, und da außerdem die verworrenen Zustände an den höchsten Regierungsstellen seine unumfassenden Personalveränderungen zuließen, so wurde vorläufig der alte Diktator im Amte gehalten. Nicht umsonst schrieb das Organ der Bureaucratie Nowoje Wremja, Stolypin dürfe nicht fortgehen, ehe eine solche Frage, wie die finnlandische, zu Ende geführt sei; er dürfe nicht fortgehen, wo in den Wochenshaken die Irubren herrschen, und die neuen Duma machen vor der Tür stehen. Auch der neue Kurs der ausländischen Politik ist noch nicht gefestigt, der „unter“ der nächsten Ministerium Stolypins eingeleitet worden ist. Mit dem Fortgang des erfahrenen Steuerministers würden die nationalen Fragen in der Luft hängen bleiben, und wir würden zu der Politik zurückkehren: einen Schritt vorwärts, einen Schritt rückwärts.“ Diese Worte durch den vorzüglich die Furcht der maßgebenden Kreise wieder, durch den noch nicht vorgesehenen Minister Stolypins in eine Position gedrängt zu werden, wo eine Neuorientierung in der gesamten inneren und äußeren Politik erforderlich sein müßte.

Für die Öffentlichkeit ist die russische Ministerkrise insofern sehr bedeutsam gewesen, als sie den Kampf zweier widerstrebender Tendenzen an den höchsten Regierungsstellen zeigte: einerseits das Bestreben einflußreicher Kreise, die Gewalt an sich zu reißen, andererseits die Furcht, durch plötzliche Wendungen der ungewohnte Verborenheit aufzugeben, die im Lager der Sieger vom 10. Juni herrscht. Der „Sieg“ Stolypins ist alles weniger als ein Sieg seiner Politik. Sein Wehrungsvermögen hängt nur von der Integrität der politischen Kämpfe ab, deren Verkommenen sich bereits durch recht deutliche Symptome bemerkbar macht und durch die Va banque-Politik Stolypins noch befestigt wird.

Petersburg, 29. März. Die Duma beschloß sich am Dienstag und Mittwoch mit dem Staatsrecht Stolypins. Gegen den Ministerpräsidenten erfolgten heftige Angriffe. In der Debatte erklärte Gegetschkoff (Soz.), jetzt müßten die letzten Redeweise

der russischen Konstitutionalisten schwinden, doch auch die Monarchisten hätten keinen Grund zur Freude, da das Volk jetzt sehe, daß statt der selbständigen Gewalt des Monarchen jetzt die Diktatur Stolypins herrsche. (Beifall links.) Schulgen (Nationalist) sagte, wenn auf Grund des Artikels 87 eine der Opposition sympathische Maßregel durchgeführt würde, dann würde die Opposition dies wahrheitsgemäß begrüßen. Die Durchführung des Gesetzes auf außerordentlichem Wege sei notwendig gewesen, die Verfassung, die für vorausgesetzt, seien in Verfallstand als Sieg der Volkswelt gemeint worden. Die weltrechtliche Vorbereitung habe an der Regierung gescheitert, und wenn solche Anzei in der Volksseele aufträte, dann dürfe die Antwort nicht um Jahre, Monate oder Stunden verschoben werden. Sie müsse sofort erscheinen, sollen wir nicht begreifen, daß der erste Gelmann des russischen Reichs von der Höhe des Throns dem Abel den richtigen Weg gewiese? (Bravorur, Beifall bei den Nationalisten.) Unzweifelhaft hätten die außerordentlichen Zustände zu einer Ausnahmemaßregel berechtigt. Stolypin habe eine große Bürde übernommen, er sei vielleicht überbürdet, man könne ihn loben, er werde vielleicht fallen, aber wer würde die Bürde wieder aufnehmen? (Beifall bei den Nationalisten.)

Um eine Abstimmung über die Interpellation noch am Mittwoch herbeizuführen, bestimmte die Duma schließlich, daß von 165 anwesenden Mitgliedern nur 10 sprechen dürften. Nach langer Debatte wurde eine Interpellation angenommen, in der die Regierung ungelegmäßigen Vorgehens beschuldigt wird, und zwar mit 174 Stimmen der Oströbriken und Mitglieder der Opposition gegen 89 Stimmen der Nationalisten und Mitgliedern der Rechten.

Eine preussische Militärtragödie in Konstantinopel.

Die gefrige Meldung, daß ein albanesischer Soldat in Konstantinopel den deutschen Militärattaché v. Schlichting vor versammelter Mannschaft erschossen hat, stellt sich als wichtiger heraus, als zunächst anzunehmen war. Die Nachrichten nannten als Motiv „persönliche Rache“. Nun stellt es sich aber heraus, daß der Soldat sich gegen das Ansehen und Stügen durch Vorsetzen gewehrt hat. Mit ihm war dieser Zusammenstoß vor der Bildsalznerne in Konstantinopel, der zwei Menschen das Leben kostete, wirklich ein Dramal. Aus innerer Notwendigkeit endet hier ein unlösbare Konflikt mit der Verantwortung der beteiligten Personen. In dem Oberleutnant v. Schlichting und seinem Vorgesetzten, der seine Tat nach strengem Kriegsrecht mit dem Tode büßen soll, verlor sich noch dort ein System, hier ein Nationalcharakter, die einander nicht berühren können, ohne daß der Zusammenstoß in den Augen der Anwesenden föhrt. Der v. Schlichting hat den Soldaten dadurch in Abrahim Reil praxisch behandelt, und der Soldat hat abrahim geantwortet. Das ist in wenigen Worten der Kern dieses Dramas.

Nach dem offiziellen Telegramm (Laube) sich der albanische Soldat gefschlagen, als ihm der deutsche Oberleutnant „mit der Hand den Kopf gerade richtete“. Um diese nach seinen Begriffen untragliche Schmach zu sühnen, gab er den verhängnisvollen Schuß ab, der den Offizier tödlich verwundete. Der türkische Kriegsminister, der jetzt begreiflicherweise vor Bedauern über diese Affäre der deutschen Regierung gegenüber förmlich gesteht, soll sogar einem Berichtsfasser gesagt haben, Schlichting habe „mehr als mit dem Namen geschert“, was dieser aber in seiner Dummheit nicht verstanden habe.

Aber ganz anders stellt sich die tragische Vorgang nach der Schilderung eines sehr hohen türkischen Offiziers dar, die vom Welt. Vorkanzlergeiger wiedergegeben wird. Nach dem Bericht dieses türkischen Offiziers war der Leiter von Schlichting mehrmals mit der Hand in die Richtung gebracht worden. Das letztere stieß ihn Schlichting mit der Reizgerie gegen die Wand, um ihm den Kopf zu drehen. Daraufhin erklärte der Soldat seinen Kameraden, wenn ihm das noch einmal passiere, werde er den Offizier erschossen. Er erhielt zwei Patronen von letzten Scharschützen zurück und führte bei der verhängnisvollen Wadparade, bei der ihn Schlichting übermal anstieß, so daß sich der Soldat, nach dem offiziellen Bericht, „geschlagen glaubte“, seine Wut aus, was wirklich aus. Der hohe türkische Offizier fügt hinzu, Schlichting habe leider nicht gewußt, daß für einen Albaner eine solche Verührung Anlaß genug sei, seinen eigenen Vater zu erschlagen.

Ein anderer Kenner türkischer Armeeverhältnisse, ein früherer türkischer Offizier islamistischen Glaubens, führt im genannten Falle folgende aus: Für den Albaner bedeutet der Kriegsdiens religiöse Pflicht und die freiwillige Unterwerfung unter die Zügel ist ihm daher eine Selbstverleumdung. Ein hartes Ansehen der Leute in wörtlichen oder gar in tätlichen Sinne ist daher dem Türken etwas ganz Unverständliches. Nach der demokratischen Auffassung des Lebens von der Stellung des Menschen zum Menschen erscheine der Offizier nur als der Kamerad des Soldaten. Dieser hat Weib und Kind zu Hause, weiß sich in der patriarchalischen Würde des Familienvaters und empfindet föpferliches Ansehen als eine tödliche Verleumdung. Solche Fälle haben daher mit Regelmäßigkeit blutig geendet. So schoß J. v. ein türkischer Soldat einen Leutnant, der ihn durch Ansehen in Reich und Geld zu bringen suchte, auf der Stelle nieder und erschloß. Die Soldaten, die tommantiert waren,

0,08
0,01
0,06
0,07
0,02
0,16
0,14
0,08
0,06

auf den fliehenden Kameraden zu feuern, schossen absichtlich vor.

Somit der Schandhals des Vorkämpfers, eines Mannes, das schließlich nicht darauf ausging, das preussische System vor der Welt bloßzustellen. Er beklagte, daß es der Konflikt zwischen dem preussischen System und dem albanischen Nationalcharakter war, der zu dem blutigen Zusammenstoß geführt hat.

Sollten wir nun das preussische System in den Himmel heben und das Ehrgefühl des albanischen Volkes zur Hölle verdammen? Der bürgerliche Nationalismus will es so! Er macht aus Schändung einen Helden und aus dem Albanen einen Feind.

Der v. Schlichting scheint nicht allein, was bisher bekannt geworden ist, nicht getreu zu sein, was man hierzulande einen Soldatenhinterlist nennt.

Aber nur Offiziere sind für einander faßbar. Sie duellieren sich ebenfalls mit „gemeinen“ Soldaten, wie sich diese Soldaten unter einander duellieren.

Der albanische Soldat hatte von diesen feinen Unterschieden zwischen Mensch und Mensch, zwischen Ehre und Ehre, was sie unsere „höhere Kultur“ auszeichnen, nicht die entfernteste Ahnung.

Die deutsch-russische Freundschaft aber verliert zugleich einen Stoß, den sie so leicht nicht verwunden wird.

Aus Konstantinobel wird gemeldet, daß der Soldat Meist bereits am Mittwoch zum Tode verurteilt und sofort erschossen wurde.

Politische Uebersicht.

Halle a. S., den 30. März 1911.

„Doppelte Arbeiterfürsorge“

trieb die Wehrheit des Dreifachbundes am Mittwoch. Sie sorgte nämlich für das Wohl der Arbeiterbevölkerung Rheinlands-Westfalens, indem die Reichsleitung der Eisenbahnen in der Regierungsbefehle Düsseldorf, Arnberg und Münster befohlen und sie forderte dann beim Reichsfortbildungsausschusse die Einfüh-

ring des obligatorischen Religionsunterrichtes in diesen Fortbildungsschulen. Die Reichsleitung, die Fortbildungsschulen zu verpflanzen, ließ sogar dem Handelsminister Ebdow zu weit und er bestämte sie, zwar mit gestänkter Stimme, aber doch mit der Entschiedenheit, mit der er selbst den Handelskammern das Recht der Beteiligung am Bauarbeiten zugesprochen hatte.

Bei dem Polizeieigeln lag es zu einer Auseinandersetzung zwischen unserem Minister Dr. Niechne und den Vertrauensmännern Brutt und Vordier. Herr Brutt beriet dabei an, daß wenn es jemals — was wir nicht wünschen — zu Unruhen im Industriegebiet kommen würde, die Sozialdemokratie allein daran schuld sei.

Königlich preussischer Terrorismus.

Am 28. Februar fand in Berlin eine Einberufung der organisierten Eisenbahnarbeiter statt, in der der Landtagsabgeordnete Genosse Ströbel zur Geschäftsordnung einige Worte sagte, nachdem ihm das Wort zur Sache erteilt worden war.

Auf der Suche nach den polizeilichen Mördern.

Gegenwärtig findet vor dem Amtsgerichte in Wehr die Untersuchung gegen die „Schulzente“ statt, die verdächtig sind, am 27. September den Mord an dem Arbeiter Herrmann begangen zu haben.

dieser Beamte am 27. September nur bis mittag gegen 1 Uhr in Kassel tätig war. Ferner ist es zu bemerken, daß der gezeigte Beamte ist etwa 1,75 Meter groß, von kräftigem Körperbau, etwas gebohrner Nase.

Auch Frau Herrmann wurde am Dienstag nach dem Polizeiprotokoll gebeten. Es wandelte sich um die Feststellung des Schwimmbades, der die Witwe vor einiger Zeit unter falschen Angaben um den Rest ihrer geringen Barschaft gebracht hatte.

Konservative Wahrscheinlichkeit.

Die Hof bringt eine parteiispezifische Erklärung der fogen. Freirevolutionen und Reichspartei, wie sie sich aus nennen, die als Antwort auffragen ist auf die Reichspartei zum Ausdruck gebracht.

Als Feinde des allgemeinen und gleichen Wahlrechts sind die Freirevolutionen längst bekannt, aber in dieser unerhört brutalen Form ist diese Wahlrechtsfeindschaft doch noch selten zum Ausdruck gebracht worden.

„Kurfürscher.“

Die Kurfürsterversammlung des Reichstags hat sich nun schon fünf Sitzungen hindurch mit dem 8. Beschäftigt, der es den nichtapprobierten Heilhumbigen verbietet, Argneien abzugeben, aber auf bestimmte Zugusquellen für Arzneien zu verweisen.

Die Kurfürsterversammlung des Reichstags hat sich nun schon fünf Sitzungen hindurch mit dem 8. Beschäftigt, der es den nichtapprobierten Heilhumbigen verbietet, Argneien abzugeben, aber auf bestimmte Zugusquellen für Arzneien zu verweisen.

Die Kurfürsterversammlung des Reichstags hat sich nun schon fünf Sitzungen hindurch mit dem 8. Beschäftigt, der es den nichtapprobierten Heilhumbigen verbietet, Argneien abzugeben, aber auf bestimmte Zugusquellen für Arzneien zu verweisen.

Die Kurfürsterversammlung des Reichstags hat sich nun schon fünf Sitzungen hindurch mit dem 8. Beschäftigt, der es den nichtapprobierten Heilhumbigen verbietet, Argneien abzugeben, aber auf bestimmte Zugusquellen für Arzneien zu verweisen.

Die Kurfürsterversammlung des Reichstags hat sich nun schon fünf Sitzungen hindurch mit dem 8. Beschäftigt, der es den nichtapprobierten Heilhumbigen verbietet, Argneien abzugeben, aber auf bestimmte Zugusquellen für Arzneien zu verweisen.

Was ist Ruhm?

Roman von Max Kretzer

„Und steht du, dann werden wir küssen“ fuhr Kempten fort und strich mit seiner rechten Hand über ihr weiches Haar.

„Du denkst, es wird so kommen.“ Sie fragte nicht mehr; aber sie hätte fragen mögen, denn zu dem einen Inhalt gehörte, daß das andere, still schlich sie wieder ins Alter, wie Sargel gerade aufgetaucht war, der sich bereits ausgeschildert hatte und vergnügt grinsen vor Lorenzen stand, als wollte er ihm zurufen: „Steh du, da bin ich wieder.“

„Du denkst, es wird so kommen.“ Sie fragte nicht mehr; aber sie hätte fragen mögen, denn zu dem einen Inhalt gehörte, daß das andere, still schlich sie wieder ins Alter, wie Sargel gerade aufgetaucht war, der sich bereits ausgeschildert hatte und vergnügt grinsen vor Lorenzen stand, als wollte er ihm zurufen: „Steh du, da bin ich wieder.“

„Du denkst, es wird so kommen.“ Sie fragte nicht mehr; aber sie hätte fragen mögen, denn zu dem einen Inhalt gehörte, daß das andere, still schlich sie wieder ins Alter, wie Sargel gerade aufgetaucht war, der sich bereits ausgeschildert hatte und vergnügt grinsen vor Lorenzen stand, als wollte er ihm zurufen: „Steh du, da bin ich wieder.“

„Du denkst, es wird so kommen.“ Sie fragte nicht mehr; aber sie hätte fragen mögen, denn zu dem einen Inhalt gehörte, daß das andere, still schlich sie wieder ins Alter, wie Sargel gerade aufgetaucht war, der sich bereits ausgeschildert hatte und vergnügt grinsen vor Lorenzen stand, als wollte er ihm zurufen: „Steh du, da bin ich wieder.“

„Du denkst, es wird so kommen.“ Sie fragte nicht mehr; aber sie hätte fragen mögen, denn zu dem einen Inhalt gehörte, daß das andere, still schlich sie wieder ins Alter, wie Sargel gerade aufgetaucht war, der sich bereits ausgeschildert hatte und vergnügt grinsen vor Lorenzen stand, als wollte er ihm zurufen: „Steh du, da bin ich wieder.“

„Du denkst, es wird so kommen.“ Sie fragte nicht mehr; aber sie hätte fragen mögen, denn zu dem einen Inhalt gehörte, daß das andere, still schlich sie wieder ins Alter, wie Sargel gerade aufgetaucht war, der sich bereits ausgeschildert hatte und vergnügt grinsen vor Lorenzen stand, als wollte er ihm zurufen: „Steh du, da bin ich wieder.“

„Du denkst, es wird so kommen.“ Sie fragte nicht mehr; aber sie hätte fragen mögen, denn zu dem einen Inhalt gehörte, daß das andere, still schlich sie wieder ins Alter, wie Sargel gerade aufgetaucht war, der sich bereits ausgeschildert hatte und vergnügt grinsen vor Lorenzen stand, als wollte er ihm zurufen: „Steh du, da bin ich wieder.“

sen war also ebenfalls schon bei der Arbeit und wollte ungehört bleiben. Sie ging nach dem Saal ein dummes Gesicht machte, denn er versuchte nicht, sie zu erklären, wie die „Dame“ so bald zu dem Wunden gelangt sein sollte.

„Sie sind noch immer der alte Polidipst!“ schimpfte Lorenzen ihn an, als er gleich darauf etwas anfangen an ihm vorbeizog und mit seinem Ellbogen in Verwirrung gekommen war.

„Nach drei Tagen, als die Freunde in ihrer Stube beim Morgenessen saßen und Lorenzen noch einen tief verklärten Gesichtsausdruck machte, als er Lorenzen nicht in Betracht kommen konnte, da Herrmann von zwei Hüftkugeln erschossen wurde.“

„Nach drei Tagen, als die Freunde in ihrer Stube beim Morgenessen saßen und Lorenzen noch einen tief verklärten Gesichtsausdruck machte, als er Lorenzen nicht in Betracht kommen konnte, da Herrmann von zwei Hüftkugeln erschossen wurde.“

„Nach drei Tagen, als die Freunde in ihrer Stube beim Morgenessen saßen und Lorenzen noch einen tief verklärten Gesichtsausdruck machte, als er Lorenzen nicht in Betracht kommen konnte, da Herrmann von zwei Hüftkugeln erschossen wurde.“

„Nach drei Tagen, als die Freunde in ihrer Stube beim Morgenessen saßen und Lorenzen noch einen tief verklärten Gesichtsausdruck machte, als er Lorenzen nicht in Betracht kommen konnte, da Herrmann von zwei Hüftkugeln erschossen wurde.“

„Nach drei Tagen, als die Freunde in ihrer Stube beim Morgenessen saßen und Lorenzen noch einen tief verklärten Gesichtsausdruck machte, als er Lorenzen nicht in Betracht kommen konnte, da Herrmann von zwei Hüftkugeln erschossen wurde.“

„Nach drei Tagen, als die Freunde in ihrer Stube beim Morgenessen saßen und Lorenzen noch einen tief verklärten Gesichtsausdruck machte, als er Lorenzen nicht in Betracht kommen konnte, da Herrmann von zwei Hüftkugeln erschossen wurde.“

„Nach drei Tagen, als die Freunde in ihrer Stube beim Morgenessen saßen und Lorenzen noch einen tief verklärten Gesichtsausdruck machte, als er Lorenzen nicht in Betracht kommen konnte, da Herrmann von zwei Hüftkugeln erschossen wurde.“

„Du wirst es die noch überlegen, Herrmann. Statulieren kann ich dir nicht.“

„Schadet auch nichts“, quetschte Kempten zwischen den Zähnen und betrachtete die Sade als erledigt.

Lorenzen ließ ihn wie einen Vergessenen sitzen und ging zurück fort, um diese längst erwartete Entschuldig allein gehörig zu verdauen, Kempte ging er mit sich zu late; aber ein Tag nach dem Tode, als er bereits, ohne daß er sich um letzten Augenblick aufpassen konnte, Alexier zerstreuten kamen ihm dabei zu gute.

„Du wirst es die noch überlegen, Herrmann. Statulieren kann ich dir nicht.“

„Schadet auch nichts“, quetschte Kempten zwischen den Zähnen und betrachtete die Sade als erledigt.

Lorenzen ließ ihn wie einen Vergessenen sitzen und ging zurück fort, um diese längst erwartete Entschuldig allein gehörig zu verdauen, Kempte ging er mit sich zu late; aber ein Tag nach dem Tode, als er bereits, ohne daß er sich um letzten Augenblick aufpassen konnte, Alexier zerstreuten kamen ihm dabei zu gute.

„Du wirst es die noch überlegen, Herrmann. Statulieren kann ich dir nicht.“

„Schadet auch nichts“, quetschte Kempten zwischen den Zähnen und betrachtete die Sade als erledigt.

Lorenzen ließ ihn wie einen Vergessenen sitzen und ging zurück fort, um diese längst erwartete Entschuldig allein gehörig zu verdauen, Kempte ging er mit sich zu late; aber ein Tag nach dem Tode, als er bereits, ohne daß er sich um letzten Augenblick aufpassen konnte, Alexier zerstreuten kamen ihm dabei zu gute.

mißlich nicht fehlen. In 16 Sitzungen sind noch nicht einmal vier Paragraphen fertiggestellt worden. Wenn auch kaum Aussicht besteht, daß dieser Reichstag die Vorlage noch verabschieden wird, so liegt es doch im Interesse der zweiten Kammer, die von diesem Gesetz erfaßt werden sollen, daß die Kommissionsberatungen zum Abschluß gebracht werden; denn auf Grund dieser Beschlüsse wird die Regierung dann ein neues Gesetz ausarbeiten, das dann der neue Reichstag zu verabschieden haben wird.

Deutsches Reich.

— Auf die lange Bank geschoben. Der mehrmals angefundigte, aber immer nicht erscheinende Entwurf eines Gesetzes über die Reichs- und Staatsangehörigkeit wird dem gegenwärtigen Reichstag überhaupt nicht mehr zugehen. Wie jetzt verlautet, sind die einzelnen Reichstagsmitglieder noch mit der Vorbereitung des Entwurfs beschäftigt, so daß an eine Fertigstellung noch auf lange hinaus nicht gedacht werden kann.

— Wenn die Agrarier befehlen. Am Dienstag brachte die Deutsche Tageszeitung eine Eingabe, die der Bund der Landwirte an das preußische Landwirtschaftsministerium gerichtet hatte, die bewachte, eine Erleichterung der Vorschriften zur Bestimmung der Viehhäuser herbeizuführen. Bereits am Mittwoch hat das preußische Landwirtschaftsministerium die Nachricht in die Öffentlichkeit gelangen lassen, daß den Wünschen des Bundes der Landwirte in voller Maße Rechnung getragen worden sei. Die Vorschriften über Verhütung der Verbreitung von Viehseuchen werden berast eingeschränkt, daß es fast als ein Wunder bezeichnet werden müßte, wenn diese Verbreitung nunmehr nicht ganz gänzliche Dimensionen annehmen sollte. Die Agrarier preisen, der preußische Minister tanzt.

— Eßt nationalliberal. Zur Stichwahl im 23. sächsischen Landtagswahlkreis haben die Nationalliberalen die Parole: Für den Konservativen ausgegeben. Die Fortschrittliche Volkspartei wendet sich gegen den Konservativen, aber — überläßt ihren Wählern die Entscheidung.

England.

Die Arbeiterversicherung.

Man schreibt uns aus London: In ministeriellen Kreisen wird das Gesetz verbreitet, daß die Regierung ihre ursprünglichen Pläne mit Bezug auf die verschiedenen Arbeiterversicherungs-Vorlagen einer beträchtlichen Revision unterzogen hat. Ursprünglich bestand die Pflicht, zwei separate Vorlagen einzubringen, wovon die eine die Kranken- und Invalidenversicherung, die andere die Arbeitslosenversicherung behandeln sollte. Die Kranken- und Invalidenversicherung sollte sofort alle Gewerbe umfassen, während die Arbeitslosenversicherung sich zunächst nur auf drei besondere Gewerbe, Nam: Schiffs- und Maschinenbau, erstrecken sollte. Nach den neuen Plänen sollen beide Vorlagen in einer Vorlage zusammengefaßt werden und auch die Beiträge der Arbeiter und Arbeitgeber sowie der Staatszuschuß einheitlich geregelt werden. Die wichtigste Folge dieser Änderung wäre, daß auch die Arbeitslosenversicherung sich von Anfang an auf alle Gewerbe erstrecken würde. Die Ausarbeitung der Vorlagen soll so gut wie fertig sein, und es heißt, daß sie wahrscheinlich schon vor Ostern, aber jedenfalls sofort nach den Osterferien im Unterhaus eingebracht werden sollen, so daß sie noch im Laufe der Session verabschiedet werden können. Die Schwierigkeiten, die namentlich der Kranken- und Invalidenversicherung von den Arbeiterunterstützungsgesellschaften, den Versicherungsvereinigungen und den Arbeitgebern entgegengestellt wurden, sollen bereits in freundlichen Besprechungen behoben worden sein.

Diese guten Nachrichten müssen indessen mit einiger Skepsis aufgenommen werden. Ganz abgesehen von den inneren Schwierigkeiten eines so großen Sozialreformplanes scheint sich auch die Regierung die Erledigung der Vorfrage doch etwas zu leicht vorzustellen, wenn sie glaubt, daß ihr außerdem noch in dieser Session Zeit und Gelegenheit bleiben wird, diese Versicherungspläne zum Gesetz zu erheben. Die schändliche Zeitverschwendung, die sich das Unterhaus gerade jetzt zuzufinden kommen läßt, bietet wenig Aussicht auf eine fruchtbarere Session.

Frankreich.

Die Wingerbewegung.

Der für Ende 28. März demonstrierende Winger zertrimmten in dem Unterparlament die Fensterhaken, rissen von der Tür der Reibstube die Trilofore herab und errieten sie durch eine rote Fahne. Der Präsident hielt eine Anrede an die Menge und gab dem Wingeranschluß die Erlaubnis, er werde die Truppen zurückziehen, wenn die Manifestanten Ruhe halten würden. Nachdem die Demonstranten dies versprochen hatten, setzten sich der Präsident und der Unterpräsident an die Spitze des Zuges, besahen sich zum Marktplatz und befahlen den Truppen, in die Garnison zurückzuführen. Die Demonstranten brachen in lebhafteste Beifalls- und Jubelungen aus und zersetzten sich. Abends 6 Uhr war alles ruhig.

Spanien.

Der Werd an Ferrer vor der Kammer.

Madrid, 29. März. Soriano kritisierte die gegen Ferrer vorgebrachten Beweise, wies nach, daß Ferrer während der blutigen Woche von Barcelona abwesend war und unterdrückte die

politische Eingreifen der konservativen Partei in den Prozeß. Ferrer, gegen den zuerst nur Beschuldigungen verlesen, wie gegen mehrere andere Angeklagte, sei plötzlich einem besonderen Prozeß unterworfen, verurteilt und erschossen worden, während die übrigen Angeklagten, unter ihnen der Deputierte Emiliano Jofas, einige Monate später freigesprochen und in Freiheit gesetzt worden.

Indidententravale.

Madrid, 30. März. Die aus Granada gemeldet wird, ist es gelegentlich der vorigen Anwesenheit der Königin zu großen Unruhen gekommen. Das radikale Blatt *Unlertug* hat das Verhalten der Studenten bei der Ankunft der Königin kritisiert, worauf letztere vor das Klubgebäude des radikalen Zirkels zogen und eine Manifestation veranstalteten. Die Lokalfürsten des Klubs der Radikalen wurden vollständig demoliert und das Mobiliar zerstört. Die Polizei machte wiederholt von der blanken Waffe Gebrauch und ging geschlossen gegen die Manifestanten vor. Nach dieser Mißgehung es, nachdem viele Verhaftungen vorgenommen worden waren, die Manifestanten zu zerstreuen.

Türkei.

Der Aufstand in Albanien.

Saloniki, 29. März. Die Nachrichten aus Nordalbanien lauten äußerst alarmierend. Der Aufstand der Albanen nimmt bedrohliche Dimensionen an. Infolgedessen wurden starke Truppenabteilungen von Konstantinopel und von hier in das Aufstandsgebiet dirigiert. Die Mafforen im Bezirk Zuzi haben sämtliche kleinen Forts erobert, die Befestigungen entwarfren und davongezogen. Es sind ihnen viele Waffen, Munition sowie drei Kanonen in die Hände gefallen.

Aus der Partei.

Der Bormarsch in Offen.

Vom 1. April ab wird im Verlage des Hessischen Volksfreundes der Volksbote als Kopfblatt für den Wahlkreis Erbach-Bensheim erscheinen. Aus diesem Anlaß wurde am letzten Sonntag in dem weit verzweigten, etwa 150 kleinere Orte umfassenden Wahlkreise eine große Anzahl von öffentlichen Versammlungen abgehalten, die ein durchaus betriebendes Ergebnis zeigten. Es wurden nicht nur viele Hunderte von neuen Lesern für die Parteipresse gewonnen, sondern auch in einer Reihe von Orten Parteigruppen gegründet. Die sozialdemokratische Arbeiterbewegung, geht daraus hervor, daß 2. in Hirschh. Obermaß, einem Marktflecken von 1500 Einwohnern, eine Organisation von 48 Mitgliedern ins Leben gerufen werden konnte. Gegen sie wurde der Kriegerverein mobil gemacht, aber diese militärische Mobilmachung hatte den Erfolg, daß — 18 Kriegervereiner ihre Mitgliedschaft im Hurra-Verein aufgaben!

Der Zeppentein-Wochenbeitrag.

Am 19. sächsischen Reichstagswahlkreise (Stollberg-Schneeberg) wurde von der dort befindlichen Parteiverammlung Genosse Georg Schöpflin-Leipzig, der jetzige Mandatsinhaber, einstimmig als Kandidat zur bevorstehenden Reichstagswahl wieder aufgestellt. — In derselben Parteiverammlung wurden die Parteibeiträge, die bis jetzt monatlich auf 30 Pf. festgesetzt waren, mit großer Mehrheit auf wöchentlich 10 Pf. festgesetzt. Die Erhebung des Parteibeitrages in dieser Höhe soll ab 1. Juli 1911 geschehen. Nun ist in Sachsen in allen 23 Wahlkreisen der Zeppenteinwochenbeitrag einheitlich ein- und durchgeführt zum Nutzen der Finanzen, zum Besten der Agitation.

Eine feine Sache.

Am 30. März findet sich im Anzeigenteil folgendes Inserat:

Schriftsteller, Redner,
der während der nächstjährigen Tätigkeit als
Bannführer des Reichverbandes gegen die
Sozialdemokratie übergenator Sozialdemo-
kratie wird, wünscht sich entsprechend zu
verändern. Offerten unter N. 2 an die
Hauptredaktion des Vorwärts erbeten.

Auch wenn die Sache kein verführerischer Sprößling sein sollte, wird diese Art Wirklichkeit des Reichverbandes überall Seitens seit auslösen — nur nicht beim Reichsverband selber. Ob freilich die Partei solche Leute anstellen darf, ist natürlich eine ganz andere Frage.

Aus Westpreussens Ostbiden.

Wegen Verleumdung des Gemeinderates in Ruchterhand-
Oliva ist Genosse C. E. P. als verantwortlicher Redakteur
der Danziger Volksstadt vom dortigen Schöffengericht zu 100
Mark Geldstrafe verurteilt worden. C. E. P. hatte in
seinem Blatte eigenartige Manipulationen bei Eingangs-
dungs- und Grunderwerbangelegenheiten in dem Dorfe Oliva
aufgedeckt. Um günstige Resultate für sich zu erzielen, hatte
die Allgemeine Wohnungsgesellschaft Danzig-Berlin Olivaer
Gemeinderäte in Landparzellen unentgeltlich angeboten; diejenigen, die Veranschlagung vor-

zogen, sollten 500 Mark erhalten. Die Empörung
über diese Vorgänge in interessierten Kreisen war um
größer, als bekannt wurde, daß auch der Gemeinderat
sich über einen solchen Schwindel annehmen
hatte. Am Gerichtsamt erklärte der Gemeinderat, er
habe keinen Strafanspruch stellen wollen, sei dazu
aber von seiner vorgehenden Weisung zurückgewandt. Sein
Engagement mit der Wohnungsgesellschaft begründet er damit,
daß er Kreisverwaltungsbevollmächtigter werden wollte und ge-
glaubt habe, daß dazu Grundbesitz notwendig sei. Als die An-
gelegenheit publik geworden sei, habe er das Land zurü-
ckgegeben. Trotz dieser eigenartigen Sachlage beantragte
der Vertreter der Anklage 200 Mark Geldstrafe. Das Gericht
billigte dem Angeklagten zwar den Betrag des § 193 zu, er-
kannte aber doch auf die oben genannte Strafe.

Aus der französischen Partei.

Paris, 28. März. Am Sonntag fand im Turadepartement,
Wahlkreis St. Claude, die Erziehung für den verfallenen Be-
zirklichen Wahlkreis statt. Bei den allgemeinen Wahlen im Vor-
jahr erhielt Genosse Laboulaye in der Hauptstadt 4996 Stim-
men gegen 4972 und 1796 Stimmen, die auf zwei radikale Stim-
menten entfielen. In der Stichwahl wurde dann Genosse
Laboulaye mit 6731 gegen 5181 Stimmen gewählt. Bei der
diesmaligen Radikalen Wahlen das Mandat sicher. Die radika-
le Partei, die das Mandat bis zu den letzten Wahlen befeh-
tete, stellte nicht einmal einen eigenen Kandidaten auf, ledig-
lich ein „republikanischer Sozialist“ und ein von den Meritaten
unterstützter „Antirepublikaner“, also zwei parteilose Kan-
didaten, stellten ihre Kandidaturen auf.

In der Abstimmung erhielt jedoch der sozialistische Kandidat
Genosse A. Baran, nur 2873 Stimmen, während der „republi-
kanische Sozialist“ 3635 und der „Antirepublikaner“ 3577
Stimmen erhielt. Es ist das unter ähnlichen Umständen
schon die zweite Schlappe der Partei seit den letzten Wahlen,
die um so bedauerlicher ist, als beide mit einem erheblichen
Stimmenrückgang verbunden sind. In beiden Wahlkreisen lag
die Situation für uns sehr ungünstig. Unsere Kandidaten waren
politisch bekannnt und beliebte Persönlichkeiten; in beiden Wahl-
kreisen ist ein sehr stark einer Parteiorganisation — nach
französischen Parteiverhältnissen gemessen — vorhanden und
zu Guegnern hatten wir parteilose, politisch unbenannte Persön-
lichkeiten.

Schuld an diesen Schläppen ist vor allen Dingen die
Schwäche der Organisation, die tatsächliche Zer-
fahrenheit in der Partei und das Mißverhältnis
zwischen Partei und Gewerkschaften, das gerade in
den fortgeschrittenen Zentren am besten zu sehen ist. Auch die
Desorganisation der bürgerlichen Parteien spielt dabei eine
Rolle. Sie ermöglicht persönlichen Streben unter dem Deck-
mantel des Sozialismus oder des Radikalismus, je nachdem,
eine kleinbürgerlich radikale oder großkapitalistisch liberale
Politik zu treiben und die größte Konfusion in den Köpfen der
politisch nicht selten Massen herbeizuführen. Diese Konfusion
und der eigene Mangel einer starken Organisation und einer
verbreiteten Presse, sind die wesentlichen Ursachen dieser Schläp-
pen. Erst wenn jede Konfusion zwischen bürgerlichen und so-
zialistischen Kandidaten ausgeschlossen sein wird und diese auf
eine nach innen und außen einheitliche Partei sich stützen können,
werden so bedeutende Mißstände vermieden werden.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

Ort	28. März	29. März	30. März
Triern, Gräfenberg	+0,63	+0,68	—
Nebra, Oberpegel	+2,16	+2,16	—
„ Unterpegel	+1,18	+1,48	—
Weißenfels, Oberpegel	+2,73	—	—
„ Unterpegel	+0,60	+0,72	—
Trotha	+2,16	+2,22	0,12
Alteben, Oberpegel	+2,47	+2,51	0,04
„ Unterpegel	+1,75	+1,82	0,07
Bermburg	+1,37	+1,39	0,02
Kalbe, Oberpegel	+1,82	—	—
„ Unterpegel	+1,08	+1,18	0,10
Elbe.			
Dresden	-0,08	+0,10	+0,18
Torgau	-2,18	+2,28	+0,10
Wittenberg	-3,89	+2,98	+0,09
Mühlau	-2,25	+2,43	+0,18
Berby	-2,42	+2,57	+0,14
Magdeburg	-1,95	+2,04	+0,09

Verantwortlich für den Inhalt, Politische Überlicht, Partei-
nachrichten, Generalkonferenzen und Vermittlung Paul
P. n. n. g. für Ausland, Heftleitung und Lokales Karl P.
für Provinzial- und Versammlungsbereiche Gottl. Kas-
parel, sämtlich in Halle.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Zentral-Bibliothek.

Ausgabenstunden: Dienstags, Donnerstags abends 8-9 Uhr
und Sonntags von 10-12 Uhr.

Lebensmittel

Freitag — Sonnabend.

Nussbaum

<p>Schinkenspeck Pfund 93 Pf.</p> <p>Rauchfleisch Pfund 73 Pf.</p> <p>Knackwurst Pfund 70 Pf.</p> <p>Casseler Rippensteak 82 Pf.</p> <p>Th. Cervelatwurst Pfund 110</p>	<p>Stangenspargel Dose 50 Pf.</p> <p>Schnittbohnen 2 Pf. Dose 27 Pf.</p> <p>Wachsbohnen 2 Pf. Dose 30 Pf.</p> <p>Spinat 2 Pf. Dose 38 Pf.</p> <p>Leipzig. Alterlei 2 Pf. D. 40 Pf.</p>	<p>Sellerie in Saucis 2 Pf. D. 45 Pf.</p> <p>Erbsen 2 Pf. D. 42 32 Pf.</p> <p>Tellower Rüben 2 Pf. D. 65 Pf.</p> <p>Erdbeeren 2 Pf. D. 85 Pf.</p> <p>Pflaumen 2 Pf. D. 40 Pf.</p>
<p>Molkerei-Butter 65 Pf.</p> <p>Landschinken Pfund 115</p> <p>Land-Leberwurst Pfund 50 Pf.</p> <p>Rotwurst Pfund 50 Pf.</p> <p>Tilsiter Käse 1/2 Pfund 35 Pf.</p> <p>Echt Gervais Etüde 26 Pf.</p>	<p>Salatgurken 40 Pf.</p> <p>Oelsardinen Dose 38 26 Pf.</p> <p>Krabben Dose 25 Pf.</p> <p>Bratheringe Dose 45 Pf.</p> <p>Appetit-Sild Dose 22 Pf.</p> <p>Russ. Sardinen Glas 25 Pf.</p>	<p>Apfelsinen 20 Pf.</p> <p>Zitronen 5 Etüde 18 10 Pf.</p> <p>Nimbeer-Sirup Pfund 32 Pf.</p> <p>Gebr. Kaffee 1/2 Pfund 60 Pf.</p> <p>Bohnen Pfund 12 Pf.</p> <p>Linsen Pfund 15 10 Pf.</p>
<p>Kakao rein Pfund 60 Pf.</p> <p>Haferkakao 1/2 Pfund 25 Pf.</p> <p>Ringäpfel Pfund 55 Pf.</p> <p>Mischobst Pfund 25 Pf.</p> <p>Puddingpulver 5 Pack 20 Pf.</p>	<p>Ceylon-Kaffee 45 Pf.</p> <p>gemahlener Kaffee mit Süßholz, 1/2 Pfund 25 Pf.</p> <p>Macaroni 1/2 Pfund-P. 15 Pf.</p> <p>Erbswürste 3 Etüde 25 Pf.</p> <p>Cocosfloeken 1/4 Pfund 10 Pf.</p> <p>Pralinee 1/4 Pfund 13 Pf.</p> <p>Gen. Bonbon 1/4 Pfund 7 Pf.</p>	

Sonder-
Verkauf In:

Schuhwaren

hervorragend
billig.

Damen- Stiefel

moderne amerikan. u. schlanke Formen, mit und ohne Lackkappen, mit u. ohne Derby 7.90

6.45

Damen- Stiefel

hochelegante Fassons, prima Leder-Qualität, vorzügl. Verarbeitung, in vielen neuen Ausfüh- rungen 9.75

8.50

Damen- Stiefel

echt Goodyear-Welt in den allerneuest. franz. und amerik. Fass., in wunderb. Ausg. 12.50 11.75

10.50

Halbschuhe
braun und schwarz in verschied. mod. Ausführung.
5.50 an.

Braune Schuhe u. Stiefel

in allen neuesten Fassons und Preislagen für Herren und Damen.

Neu aufgenommen!
**Natur-
Kinder-Stiefel**
Die Eleganz nicht ausser Acht lassend, nach dem berühmten System Prof. Hoffa vorzügl. nach orthopädischen Grundsätzen passend.

Ärztlich empfohlen = Garantierte Qualität.

Tuch- und Leder- Pantoffeln

In allen möglichen Ausführungen und Preislagen.
Grosse Auswahl.

Kinder-Stiefel

Braun	echt Chevreaux echt Box calf	Grösse 18-26	1.68
Schwarz	echt Ziegenl. u. a. Lederart.	4.50 3.75 2.95 1.95	
Braun	echt Box calf echt Chevreaux	Grösse 22-35	2.90
Schwarz	echt Rindbox u. a. Lederart.	7.50 5.90 4.75 3.45	

mit u. ohne Lackkappe.

Schul-Stiefel

kräftiges Rossleder, gute Qualitäten

22-24	25-26	27-30	31-35
1.95	2.25	2.75	3.25

Weiches Boxleder, vorzügl. Formen

22-24	25-26	27-30	31-35
2.65	2.95	3.45	4.45

Turnschuhe

nach Vorschrift, in guten Formen.

Leder- Hausschuhe

mit genähten Ledersohlen und Absatzfleck

3.25 2.85 2.25

**Unsere
12.50**
Preislage
für Damen- u. Herren-Stiefel
echt Goodyear-Welt, rühmlichst bekanntes u. beliebtes Fabrikat, in dem sich Formvollendung u. Eleganz mit Qualität u. Preiswürdig- keit vereinigt.

Leder- Spangenschuhe

mit festen Ledersohlen und Absätzen

3.25 2.25

Herren- Stiefel

vorzügl. weiches Box- u. andere prima Leder- Sorten, mit und ohne Lackkappe, nur mod. la. amerik. Fasson 8.50

7.90

Herren- Stiefel

la. Qualität, gute Paß- formen, erprobte Leder- sorten, neueste Fassons, mit u. ohne Lackkappe 10.50

9.75

Herren- Stiefel

echt Goodyear-Welt, das Neueste d. Mode, das Vollend. in Pass- form, d. Gediegenste in Qual. 13.50 12.50

11.75

Werktagstiefel
in allen Ausführungen, fest genagelt,
von **3.90** an.

Nussbaum.

500 Herren- u. Jünglings- Jacketanzüge

nur neueste Moden und Waiver, verkauft zu folgenden, selten billigen Preisen.

Serie I Herren-Jacketanzug in halbblauen, modernen Stoffen Stück nur 8.75 an.	Serie II Herren-Jacketanzug in buntem, herrlichen Modemustern Stück nur 11.50 an.	Serie III Herren-Jacketanzug in wirklichen Wachmüstern Stück nur 14.50 an.
Serie IV Herren-Jacketanzug in 16 verschiedenen Modifarben Stück nur 16.25 an.	Serie V Herren-Jacketanzug extra feine Ausstattung Stück nur 18.75 an.	Serie VI Herren-Jacketanzug in hell. mod. Wech- selsfarben, 1- u. 2reihig Stück nur 21.25 an.

Ein kosten **Knaben-Anzüge** in Schul- u. Klubschiffen, modernste Farben, von **2.10** an.
Bitte Schaufensterauslagen zu beachten.
Trotz der enorm billigen Preise 5 Proz. Rabatt.

Ernst Renner,
14 Marktplatz 14.

Deutscher Bauarbeiterverband, Zweigverein Halle a. S.

Achtung! Maurer und Bauarbeiter. Achtung!

**Nietleben
Zscherben
Lieskau
Dölau
Lettin
Friedrichswerz
Brachwitz**

Sonntag, d. 2. April,
nachm. 3 Uhr in
Dölau
in
„Knolls Hütte“

Gemeinsame Mitglieder - Versammlung.

Tagesordnung:
Bericht von den Verhandlungen mit den Arbeitgebern.
Kollegen! Da der Vertrag für genannte Orte am 31. März 1911 abläuft, ist es Pflicht eines jeden Kollegen, diese Versammlung zu besuchen. Die Kollegen von Lettin, Nietleben und Zscherben werden erfucht, gleichfalls zu erscheinen.
Der Vorstand.

Makulatur hat abzugeben
Halle'sche Genossenschafts-Druckerei.

Achtung! Achtung!

Sonntag den 2. April, nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn Ernst Trautisch in **Kaltenmark**:

Öffentliche Volks - Versammlung.

Tagesordnung:
Die gegenwärtige politische Lage in Deutschland.
Referent: Redakteur **Kasperek - Halle.**
Freie Diskussion. Freie Diskussion.
Einem recht zahlreichen Besuch, Männer wie Frauen bei un-
liegenden Drückhaften, sieht entgegen

Der Einberufer.

Schultornister sind nicht nur haltbarer, sondern auch in Form viel schöner als die Gaiserteis- und Bagarware, die jetzt so viel angepriesen wird.

Schultornister, Schultaschen, Schülermappen, Frühstückstaschen, Reisekoffer, Reisetaschen, alle Sattler- und Lederwaren empfehle zu billigen Preisen.

Paul Göldner, Alb. Herrmann Nachf., Sattler u. Kofferfabrik.
Leipzigerstrasse 79.
Kein Rabatt, dafür aber gebiegene Sattlerware zu billigen, festen Preisen.
Alle Reparaturen billigst.

Altmaterial, Papplein, Gummi, Seisfarbten zum Einkampfen, Weisfarbten aller Art, halt ab Fr. Jeserig, Gr. Wallstr. 42.

Solide dauerhafte Arbeit unter Garantie. Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten. — Moderne, elegante, edle Formen. —

Bernh. Grunwald,

Rathausstraße 2, Möbel-Fabrik und Magazin, Mittelstraße 5a,
neben der städtisch. Sparkasse. **90 Musterzimmer** ehemal. Schreibersch. Reithahn.

Einfache Einrichtung:	Bessere Einrichtung:	Elegante Einrichtung:
Wohnzimmer 225.—	Wohn- u. Esszimmer 420.—	Salon 750.—
Schlafzimmer 110.—	Horrenzimmer 370.—	Herrenzimmer 820.—
Küche 55.—	Schlafzimmer 390.—	Schlafzimmer 480.—
Mk. 390.—	Küche 72.—	Küche 150.—
	Mk. 1162.—	Mk. 2710.—

Einrichtungen in allen Stil- und Holzarten. Transport durch eigene Gespanne frei Haus! Einrichtungen in allen Preislagen bis 20000 Mk.

Für die General-Veranstaltung: Halle a. S. — Druck der Halle'sch. Genossenschafts-Druckerei (G. u. m. H. S.) — Verleger: Hermann Trautisch, Halle a. S. — Sämtl. i. Halle a. S.

Lohnverluste der Bergarbeiter.

In verschiedenen Bergbauvereinen, so in Brandenburg, Sachsen, Braunschweig, Aufgebiet usw. stehen die Bergarbeiter in einer Lohnbewegung. Im Aufgebiet hat bekanntlich der Zechenverband die Forderung der Bergarbeiter, vom 1. Januar 1911 ab eine Lohnerböhung von 15 Proz. einzutreten zu lassen, abgelehnt mit der Begründung, der Zechenverband sei nicht zuständig in dieser Frage, es müsse den einzelnen Zechenverwaltungen überlassen bleiben, die Lohnfrage mit ihren Arbeitern im einzelnen zu regeln. Die Arbeiter liegen darauf ihre Forderungen den einzelnen Zechenverwaltungen durch die Arbeiterschaft überreichen. Es kam überall zu Verhandlungen zwischen Arbeiterschaften und Zechenverwaltungen, deren Ergebnis aber nur recht unersöhnliche Versprechungen waren. Falls die Zustimmung wieder eine bessere wäre, sollten auch die Löhne entsprechend erhöht werden; so wurde den Aufgebietern gesagt. Daraufhin beschloßen die Bergarbeiter, eine abwartende Stellung einzunehmen, um zu sehen, wie weit diese Versprechungen erfüllt werden.

Im Zugau-Gebirge und Zwickauer Revier ist den Bergarbeitern vom Bergbauverein eine ähnliche Antwort, wie den Aufgebietern vom Zechenverband auf ihre eingereichten Forderungen zuteil geworden. Auch sie wurden an die einzelnen Zechenverwaltungen verwiesen und sie werden darum ebenfalls jetzt ihre Forderungen durch die Arbeiterschaft einreichen und betreten lassen. Es bleibt abzuwarten, was dabei herauskommt.

Wohl kaum ein anderer Beruf ist durch die Krise so stark in Mitleidenschaft gezogen worden, wie die Bergarbeiter. Im vierten Quartal 1907 hatten die Löhne im Bergbau fast überall ihren Höhepunkt erreicht; da zu ging es mit Riesenschritten abwärts. 148 852 448 Mark Lohnverluft haben die Bergarbeiter im preussischen Bergbau vom ersten Quartal 1908 bis zum vierten Quartal 1910, also in rund drei Jahren, durch direkte Lohnherabsetzungen erlitten, ungernecht die Verluste, die ihnen durch die vielen Feiertagen entstanden sind. Die Durchschnittslöhne haben nur im Silesien und Clausthaler Salz- und Mansfelder Erzbergbau die Höhe vom vierten Quartal 1907 etwas überschritten, in allen übrigen Revieren stehen sie zum Teil noch weitlich dahinter zurück. Die Unternehmer haben aber auch während der Krise zum Teil sogar recht gute Gewinne eingemacht und die gewöhnlichen Lohnverluste, die die Bergarbeiter erlitten, rechtfertigen sich durch die finanzielle Lage der Werke in keiner Weise. Sie haben es aber meistens verstanden, die Folgen der Krise zumeist auf die Arbeiter und damit auf die Gesamtheit abzumwälzen. An den Bergarbeiterlöhnen hielten sie sich schadlos. Die Bergarbeiterleistung hat in ihrer letzten Nummer die Gewinnergebnisse von 54 Gruppen und kleinen Gewerkschaften und Alltagsgesellschaften des Aufgebietes wahllos zusammengefaßt; sie betragen insgesamt:

1909	1910	gegen 1909 mehr
87 787 444 M.	94 118 558 M.	6 331 414 M.

Das ist eine Gewinnminderung von 7,2 Prozent gegenüber dem Vorjahre. Mit wenigen Ausnahmen sind die Gewinne zum Teil sogar recht stark gesunken. Dabei geben diese Zahlen nicht einmal ein genaues Bild, weil die Summen, die zur Kapitalabzinsung, Schuldentilgung und zu sonstigen Zwecken abgeschrieben wurden, darin gar nicht zum Ausdruck kommen. Diese Summen aber sind sehr hoch, manchmal viel höher, wie der zur Verteilung gebrachte Reingewinn. So betrug z. B. bei der Weisenkirchner V. A. G.:

	1909	1910
Reingewinn	33 135 477 M.	42 321 338 M.
Neingewinn	13 042 105 "	15 097 894 "
Neingewinn pro Arbeiter	936 "	954 "
Neingewinn pro Arbeiter	292 "	350 "
Abzinsung pro Arbeiter	249 "	230 "
Dividende pro Arbeiter	262 "	219 "

Die Weisenkirchner V. A. G., an deren Spitze der bekannte Scharfmacher Geheimrat Emil Strödel steht, ist der gewaltigste Montanriese Deutschlands. An den angeführten Zahlen läßt sich ersehen, wie gewaltig die Summen sind, die zu Abschreibungen usw. verwendet werden.

Trotz aller dunklen Prognosen über die bevorstehenden Wirkungen des Kapitalismus hat das Statistisches Bureau die Beschlüsse gemacht, die zur Augenzeitung (Nr. 53) gegenüber die Reinergebnisse von 23 Stahlwerken zusammengefaßt, die insgesamt betragen:

1909	1910	gegen 1909 mehr
15 883 376 M.	19 076 624 M.	3 193 248 M.

Die Steigerung der Reinergebnisse beträgt hier gegen das Vorjahr sogar 20,1 Prozent. Damit vergleiche man die Löhne, die an die Bergarbeiter gezahlt werden. Können angesichts dieser hohen Gewinne, die die Bergarbeiter eingemacht haben, die gewöhnlichen Lohnverluste, die die Bergarbeiter erlitten haben, gerechtfertigt werden? Die Durchschnittslöhne stehen z. B. im Aufgebiet auch jetzt noch 88 Pf., oder 7,6 Proz., die Hammerlöse 69 Pf., oder 11,2 Proz. pro Schicht niedriger, wie im vierten Quartal 1907. Die Grubenherren hätten sich also nicht vergeben, wenn sie den beschriebenen Forderungen der Bergarbeiter ein etwas größeres Entgegenkommen gezeigt hätten. Für die gewöhnlichen Lohnverluste hätten die Bergarbeiter dadurch immer noch keinen Ersatz erhalten. Um so weniger aber läßt sich das abnehmende Verhalten der Grubenherren rechtfertigen.

Das haben sie nun selbst auch nicht nötig, das besagt die Zeitung des Gewerksvereins drücker Bergarbeiter hindreichend. Diese fordernden Arbeiterführer machen ihrem bedauerlichen Anhang nach wie vor begrifflich, daß die Grubenbesitzer finanziell gar nicht in der Lage seien, eine 15prozentige Lohnerböhung zu bewilligen.

Gewerkschaftliches.

Zum Kampf im Hamburger Aufgebiet.

Die Holznutzkriegen haben zwar die Ausperrung sämtlicher Holzarbeiter beschlossen, doch sollen in erster Linie die Mitglieder des Deutschen Holzarbeiterverbandes „Vorrückung“ werden. Es scheint fast so, als wenn man auch hier wieder damit rechnet, daß der Hirsch-Dunderberg-Gewerksverein der Holzarbeiter ganz selbstverständlich die Streikbeschlüsse übernehmen wird. Die Verammlung der Holz-

industriellen, in der der Ausperrungsbeschlüsse gefaßt wurde, war sehr schwach besucht. Der Vorsitzende des Ausschusses, Herr Gurlitt, beruhte aber auf die Anwesenden damit, daß er erklärte: „Der zu fassende Beschluß wird auch von den Nicht-anwesenden durchgeführt, und wenn jemand sich weigern sollte, so werden unsere Verbindungen mit dem Materiallieferanten durch die Materialsperrung und die Drohung mit Entziehung der Aufträge durch die Baumunternehmer den nötigen Eindruck nicht verfehlen. Wer dem Beschluß dann nicht Folge leistet, der wird von uns gezwungen werden, seinen Betrieb zu schließen.“ Trotzdem erklärte ein Tischlermeister aus Brandeburg, daß bei seinen Kollegen herzlich wenig Neigung für eine Ausperrung vorhanden sei. Als es dann zur Abstimmung kam, wagten jedoch nur fünf Unternehmer gegen die Ausperrung zu stimmen. Eine Kommission von drei Unternehmern wurde dann eingesetzt, die von Betrieb zu Betrieb die Ausperrung propagieren soll und kontrollieren, ob die Unternehmer die Ausperrung durchführen.

Dienstag sind nun bereits die Baumunternehmer und Holzgänger mobil gemacht, um die widerpenstigen Tischlermeister zur Aktion zu bringen.

Dienstag abend sollte nun die Ausperrung auf der ganzen Linie erfolgen und Mittwoch früh sollen nach Ansicht des Verbandes Unterlie 6000 Holzarbeiter auf dem Wasser liegen. Und das alles, weil der Holzarbeiterstand auf Anerkennung des mit dem Arbeitgeberverband vereinbarten Vertragsmuster besteht.

Der Verband Unterlie hat bereits eine Anzahl Streikführer gegen alle Himmelsrichtungen entsandt und inferior gegenwärtig schon in allen möglichen Richtungen nach Arbeitswilligen. Die Holzarbeiter werden dazu auf tun, besonders aufmerksam zu sein.

Zur Chemnitzer Metallarbeiterausperrung.

Die Streikleitung berichtet, daß ursprünglich 2000 Form- und Viehzeigerarbeiter in den Streik getreten waren. 80 Firmen sperren aus, und zwar von 18 158 bei ihnen beschäftigten Arbeitern 5695. 26 Firmen, die 4895 Arbeiter beschäftigen, beteiligten sich überhaupt nicht an der Ausperrung. An die Ausperrung schloß sich der Streik der organisierten Metallarbeiter, die nicht ausgesperrt worden waren; 782 legten in voriger Woche die Arbeit nieder. Dieser Kampf richtete sich gegen 10 Betriebe; 6 davon wurden dadurch vollständig stillgelegt. Metallarbeiter kommen — einschließlich der freitrenden Form- und Viehzeigerarbeiter — bei dieser Bewegung 9071 Mann in Betracht. Dazu kommen aber noch 400 vierde Woche ausgesperrte Modell- und Fabrikarbeiter; insgesamt also sind bei dem Kampfe 9471 Personen beteiligt. Die Zahl erhöht sich aber täglich.

Meldungen über Gewerkschaftskämpfe.

In Hofl. V. kündigten die Unternehmer der Textilbranche an, daß sie nächsten Montag weitere 2000 Textilarbeiter ausperrern werden, weil sich die Arbeiter der Verlängerung der Arbeitszeit an Sonnabenden widersetzen. Wrotal

Die Möbeltransportarbeiter in Frankfurt am Main haben die Arbeit eingestellt, nachdem Verhandlungen mit den Unternehmern ergebnislos verlaufen waren. Es handelt sich um ungefähr 150 Mann.

Der Streik der städtischen Arbeiter in Kolberg dauert fort. Die Betriebe werden notdürftig von Streikbrechern aufrecht erhalten.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., den 30. März 1911.

Die „Begründung“ des Verbots der Theateraufführung im Volkspark hat jetzt Herr Weidemann, der sich auf „mündliche Verhandlungen“ nicht mehr einläßt, schriftlich gegeben. Sie sieht so aus:

Die nachdrückliche Erlaubnis zur Abhaltung eines Theaters Abends im Volkspark seitens des Sozialdemokratischen Vereins wird verjagt, weil die Veranstaltung eine öffentliche ist. Abteilung II. Weidemann.

Der Weidemann ist in seinem Eitel und in seiner launischen Kürze ein kläffendes Polizeibehörde. Die drei Sätze lassen darauf schließen, daß die Polizei faktisch beschäftigt ist. Um so mehr muß es da natürlich verwundern, daß sie in ihrer rührenden Fürsorge um den Volkspark unbedeutend fortfährt. Aber die Wege der Politik, wie die der Justiz, sind eben für den „gewöhnlichen“ „Menschen“ verstanden miunter rätselhaft.

„Hoffentlich“ bringt die gegen das Verbot eingelegte Beschwerde etwas mehr Klarheit in die Sache, und entscheidet vielleicht auch einmal die Frage, wie weit die Kontingenzen des Herrn Oberpolizeipräsidenten Weidemann eigentlich gehen.

Die Inhaber von Eintrittskarten zu der verbotenen Aufführung der Dramatischen Abteilung des Sozialdemokratischen Vereins: Die Waffen nieder, werden gebeten, die Billets vorläufig bis zur definitiven Entscheidung der Angelegenheit zu behalten. Die Karten bleiben zu einer eventl. späteren Aufführung gültig. Im anderen Falle werden sie im Parteisekretariat, Quart 4243, umgetauscht.

Die Wollschafwinderleien.

Die seit Jahren in Halle und Umgegend begangen wurden, beschäftigten gestern die hiesige Strafammer. Der ehemalige Landwirt Max Grundmann hatte im Jahre 1907 das Bedürfnis verspürt, in Halle „nur aus seiner Liebe zu Jehu“, wie er vor Gericht verkündete, eine „Hausmission“ zu gründen. Die Taten des frommen Gannes, die bereites Zeugnis davon ablegten, mit welcher Heiligkeit im 20. Jahrhundert noch die Dummheit der Menschen ausgeübt werden kann, erwiesen sich als ganz raffinierte Schwindelereien. Trotzdem befah der Mann die Freiheit, vor Gericht im dialektalen Tone zu erklären, was er vollbracht habe, habe er nur getan, „um das moralisch gesunde Volk“ (II) wieder aufzurichten; man möge die Feinheit seines Charakters nicht verlieren. Er war früher ein harter Zäuner und in den Jahren 1904 und 1905 wegen alloschlicher Verwundung in einer Zren-anstalt untergebracht gewesen. Ein damals gegen ihn schwebendes Verfahren wegen Brandstiftung wurde wegen seines Geisteszustandes eingestellt. Als er die Anstalt verließ, trat er der Weisarmee bei und wurde dann wieder als

geistig normal angesehen. Im Jahre 1906 mußte er von jener Stelle seinen Abschied nehmen, weil er in der Weisarmee eingemeldet hatte. Er schloß sich dann der Alliance-Mission an, mit der er aber bald in Disziplin geriet, weil er sich häufig für einen früheren „Offizier“ der Weisarmee auszugeben hatte. In Halle gründete er die Hausmission „zur Werbung und Förderung des christlichen Sinnes in Stadt und Land“. Er veröffentlichte Inzerte, in denen er „Mitarbeiter im Weinberge des Herrn“ suchte. Die sich anbietenden Gehilfen und Gehilfinnen steckte er in Uniformen und bespitzte sie zum Gehorsam gegen ihn. Er will mit seinen Angestellten fleißig „arbeiten“ und sie sorgfältig geprüft haben, ob sie wirklich christliche Leute und wahre „Brüder in Christo“ waren. Die Gehilfinnen landte er in weite Fernen „zur Verfindung des Evangeliums“ hinaus. Sie vertrieben Traktaturen und Exemplare eines von ihm herausgegebenen Blattes: „Die Hausmission“.

Das Blatt ließ er in 8 Hefen drucken, mo auch die Kaffe des Unternehmers war. Im Jahre wurden etwa 160 000 Nummern vertrieben. Er gab für 10 000 Stück 120 M. Er selbst betrieb die Dinger eifrig und erlangte für ein einziges Exemplar durch seine Schwägerin von „Gutgläubigen“ 50 Pfennig bis 1 Mark (!). Die Vertreter erhielten für jede Nummer 7 Pfennig (Provision); das übrige aus Grundmann ein. Den Käufern der Blätter wurde vorgeschrieben, der Erlös sollte zur Unterstützung „würdiger Hilfsbedürftiger“ verwendet werden. Als solche „Würdiger“ sah Grundmann zu nächst sich, seine Angehörigen und einen emeritierten Kaplainsprediger an. Nachher gab der Kaffierer bezog Grundmann aus der Missionstafel allein jährlich etwa 4000 M. Das war so ziemlich die Hälfte der Jahreseinnahmen, die sich durchschnittlich auf 8000 M. a. r. l. beliefen. Der Kaffierer sagte vor Gericht, Grundmann sei ihm als ein „aufrichtiger frommer Bruder in Christo“ erschienen. Auch die Gehilfen und Gehilfinnen wollen sämtlich keinen Argwohn gehabt haben. Allerdings habe es der fromme Bruder ausgeprochen verstanden, andere über den Charakter seiner Mission zu täuschen. Vor Gericht wurde er aber nicht müde, immer wieder mit dem Bruch der Ueberzeugung und der gestärkten Inkontinenz zu betonen, er habe nur ein „gutes Werk im Dienste Jehu“ tun wollen, daß er auch für sich habe sorgen müssen, sei selbstverständlich gewesen.

Der Staatsanwalt meinte nach umfangreicher Verhandlung, der „Gute Charakter“ des Mannes ist durchschaut; es sei gegen den Betrüger eine Gefängnisstrafe von neun Monaten, 600 Mark Geldstrafe und wegen der Niedrigkeit seiner Gewinnung eine Ehrenrechtsverluststrafe von drei Jahren zu beantragen. Grundmann hielt dann nochmals eine Rede „gegen die Religionslosigkeit“. Die Strafammer befähigte die früher von dem Schöffengericht auf einen Monat Gefängnis festgesetzte Strafe und verwarf die vom Staatsanwalt dagegen eingelegte Berufung.

Warnung vor Auswanderung nach Westfalen.

Mander deutsche Arbeiter geht, angeleitet von den widerwärtigen und wirtschaftlichen Verhältnissen der Heimat, einen vor Jahren aus hohem Munde ausgesprochenen frommen Wunsch in die Tat um und schließt den deutschen Staub von den Hühen, um für sich und die Seinen in fernem Lande eine neue Heimat zu gründen. Oft nur mit geringen Mitteln versehen, wandert die Familie in das Land der Hoffnungen ein, aber bald merkt sie, daß auch hier der Wustianer Kapitalismus sie vor seinen Wagen spannt; daß der Kampf ums Dasein in der neuen Heimat für sie fast noch schwieriger ist als in der alten. Schwieriger um bestreiten, weil der neue Gegenwärtige sich nur schwer einpassen kann in die ungewohnten Verhältnisse, weil daneben auch die Verhandlung mit den Arbeitsbrüdern durch Sprache und nationale Vorurteile gehemmt wird. Ein trasses Beispiel für die Nichtigkeit dieser Auffassung bietet eine Notiz aus in Buenos Aires erscheinenden Zeitung, die ein argentinischer Genosse dem Wortwärts zur Verfügung stellt. Es heißt darin:

Obdachlose Einwanderer sind dieses Jahr eine nicht seltene, wohl aber mit jedem Tage emtier werdende Erscheinung. Am Sonnabend abend kam es zu einer eigenartigen Demonstration. Einem großen Einwandernsbesorger Nationalität, welche mich von der Einwanderungsbehörde aus nach Tucuman geschickt hatte, kamen dort zurück, weil sie keine Arbeit und kein Brot fanden. Sie verlangten in der Einwanderungsbehörde Unterstuf, die ihnen aber bewweigert wurde. Als sie sich, wie noch viele andere, in der alten Wohnung einlogiert hatten, kam ein Polizeio aufgebote und trieb die Hunderte bei obdachlosen Leuten hinaus auf die Straße. Diese, mit ihren Gehilfen beladen, wanderten dann bis zum Zentrum und selbst bis in die Avenida de Mayo und besagten sich auf den Zeitungsredaktionen, daß man sie wie Gefangen behandle, während sie doch ledige Arbeit annehmen würden. Es besteht die Gefahr, daß wir in diesem Jahre ein großes Meer von Arbeitslosen in unsere Stadt bekommen, welche besonders in den Wintermonaten zur großen Plage werden können. Anfolge der schiedlichen Ernte und auf dem Lande die Werbeprospektoren nicht schied, bevor aber in gerade infolge der Jenteinpropaganda die Einwanderung außerordentlich stark und unser Land in keiner Weise vorbereitet, diese Massen unterzubringen. Und bei der Allotlogie, die heute in allen Zweigen unserer Staatsverwaltung herrscht, sind auch gegen die Gefahr wirksame Maßnahmen kaum zu erwarten. In Bahia Blanca sind diesen Tagen die ersten direkten Einwanderertransporte angekommen. Welche Vorkehrungen hat man für die Unterbringung getroffen? Ohne solche würden diese Menschenimpore zu Verhängnis werden.

Es gut man es verstehen kann, daß dies betrifft sind, der staatlichen Miffere der Heimat zu entziehen, so sehr muß doch immer wieder betont werden, nur nach ganz natürlichen Bedingungen, versehen, auszuwandern. Sonst kann es leicht heißen: Verborben, gestorben!

Amlich wird folgende Warnung erlassen: Der Kolonist Hermann Brüder aus dem Bezirk Blumenau (Westfalen) beabsichtigt nach Deutschland zu reisen, um wiederum 100 Personen zur Einwanderung nach der Bundeskolonie A n n i o p o l i s zu veranlassen; er scheint seine Propaganda von Ventos an der niederländischen Grenze aus betreiben zu wollen. Der letzte Transport von Auswanderern ist vor mehreren Monaten von Amsterdamm auf dem niederländischen Dampfer Brille unter seiner Führung in Florianopolis eingetroffen. Welche

folgt von dem früheren Staatsgouverneur von Mexicopolis bis Rio de Janeiro freipassige sowie Empfehlungen für die Hauptstadt bekommen haben. Der Genannte lebte früher in der Infanterie und gilt als arbeitslos. Er kammit aus Weil bei Ulm, ist etwa 50 Jahre alt, angeblich früher in der Beche bei Marzoll beschäftigt gewesen und soll noch in Weil heimatsrechtlich sein. Vor einer Auswanderung nach Antwerpen und der Tätigkeit des Bräuer wird er w a r n t.

Von der Mitverantwortlichkeit des Wirtes.
Eine für Einzelne wichtige Entscheidung fällt das Schöffengericht in der Sache eines Gastwirts von Sendorf, der gebildet haben sollte, daß im Januar in seinem Lokale ohne Vollzeiterlaubnis eine öffentliche Ausschankung stattfand. Die Dramatische Abteilung des Arbeiter-Vereins hatte in dem Lokal das bekannte Schauspieler-Die rote Hölle aufgeführt und die Ortspolizei hatte anstandslos, daß an der Veranstaltung nicht bloß Vereinsmitglieder, sondern auch Gäste teilgenommen hätten. Der Wirt hatte eine Strafverfügung erhalten und beantragte dagegen gerichtliche Entscheidung mit dem Einwände, er habe sich um die Veranstaltung an sich gar nicht gekümmert und den Veranstaltung gegenüber jede Verantwortung abgelegt. Als Wirt könne er doch nicht für den Charakter der Veranstaltung haftbar gemacht werden, da nicht er, sondern der Verein die Aufsicht über die Veranstaltung hatte. Wenn da einige Nichtmitglieder des Vereins an der Aufführung teilgenommen haben, so sei das nicht sein Versehen. Der Amtsanwalt beantragte die Aufrechterhaltung des Strafmandats und erklärte, daß für die Veranstaltung der Wirt kein höheres Interesse für Kunst und Wissenschaft abgemeldet habe. (1) Sonach hätte das Vergleichen polizeilich angewendet werden müssen. Das Gericht nahm an, daß der Wirt nicht vorzüglich, sondern nur fahrlässig gehandelt habe, verurteilte ihn aber zu 2 Mark Geldstrafe, eventuell einen Tag Haft. Bezüglich des Wirtes, der neueren Nummerngerichtsentscheidung habe auch der Wirt die Pflicht, über den Charakter solcher Veranstaltungen zu informieren. Er konnte mit der Möglichkeit rechnen, daß sein Lokal zu einer öffentlichen Ausschankung benutzt wurde, hat aber von vornherein jede Verantwortung abgelegt. Das hätte er nicht tun dürfen.

Dienstprämien für die Polizei.
Der Andrang zur Polizei ist nicht allzu hoch. Das Verhältnis, in dem in Preußen-Deutschland die Schulpflicht zum Militärumfange steht, macht diese Vorkommen nicht gerade übermäßig begünstigen. Nach den Vorkommnissen der letzten Zeit - Meuterei usw. - scheint nun der Mangel an geeigneten Leuten, die bei Schulpflicht ausmühen bereit sind, sich größer geworden zu sein. Darauf läßt eine Mitteilung folgendermaßen, daß beschäftigt ist, zur Förderung und Erhaltung eines geeigneten Nachwuchses für die Schulpflicht den Schulpflichtigen nach 18. bezw. 19. bezw. 20. bezw. 21. bezw. 22. bezw. 23. bezw. 24. bezw. 25. bezw. 26. bezw. 27. bezw. 28. bezw. 29. bezw. 30. bezw. 31. bezw. 32. bezw. 33. bezw. 34. bezw. 35. bezw. 36. bezw. 37. bezw. 38. bezw. 39. bezw. 40. bezw. 41. bezw. 42. bezw. 43. bezw. 44. bezw. 45. bezw. 46. bezw. 47. bezw. 48. bezw. 49. bezw. 50. bezw. 51. bezw. 52. bezw. 53. bezw. 54. bezw. 55. bezw. 56. bezw. 57. bezw. 58. bezw. 59. bezw. 60. bezw. 61. bezw. 62. bezw. 63. bezw. 64. bezw. 65. bezw. 66. bezw. 67. bezw. 68. bezw. 69. bezw. 70. bezw. 71. bezw. 72. bezw. 73. bezw. 74. bezw. 75. bezw. 76. bezw. 77. bezw. 78. bezw. 79. bezw. 80. bezw. 81. bezw. 82. bezw. 83. bezw. 84. bezw. 85. bezw. 86. bezw. 87. bezw. 88. bezw. 89. bezw. 90. bezw. 91. bezw. 92. bezw. 93. bezw. 94. bezw. 95. bezw. 96. bezw. 97. bezw. 98. bezw. 99. bezw. 100. bezw. 101. bezw. 102. bezw. 103. bezw. 104. bezw. 105. bezw. 106. bezw. 107. bezw. 108. bezw. 109. bezw. 110. bezw. 111. bezw. 112. bezw. 113. bezw. 114. bezw. 115. bezw. 116. bezw. 117. bezw. 118. bezw. 119. bezw. 120. bezw. 121. bezw. 122. bezw. 123. bezw. 124. bezw. 125. bezw. 126. bezw. 127. bezw. 128. bezw. 129. bezw. 130. bezw. 131. bezw. 132. bezw. 133. bezw. 134. bezw. 135. bezw. 136. bezw. 137. bezw. 138. bezw. 139. bezw. 140. bezw. 141. bezw. 142. bezw. 143. bezw. 144. bezw. 145. bezw. 146. bezw. 147. bezw. 148. bezw. 149. bezw. 150. bezw. 151. bezw. 152. bezw. 153. bezw. 154. bezw. 155. bezw. 156. bezw. 157. bezw. 158. bezw. 159. bezw. 160. bezw. 161. bezw. 162. bezw. 163. bezw. 164. bezw. 165. bezw. 166. bezw. 167. bezw. 168. bezw. 169. bezw. 170. bezw. 171. bezw. 172. bezw. 173. bezw. 174. bezw. 175. bezw. 176. bezw. 177. bezw. 178. bezw. 179. bezw. 180. bezw. 181. bezw. 182. bezw. 183. bezw. 184. bezw. 185. bezw. 186. bezw. 187. bezw. 188. bezw. 189. bezw. 190. bezw. 191. bezw. 192. bezw. 193. bezw. 194. bezw. 195. bezw. 196. bezw. 197. bezw. 198. bezw. 199. bezw. 200. bezw. 201. bezw. 202. bezw. 203. bezw. 204. bezw. 205. bezw. 206. bezw. 207. bezw. 208. bezw. 209. bezw. 210. bezw. 211. bezw. 212. bezw. 213. bezw. 214. bezw. 215. bezw. 216. bezw. 217. bezw. 218. bezw. 219. bezw. 220. bezw. 221. bezw. 222. bezw. 223. bezw. 224. bezw. 225. bezw. 226. bezw. 227. bezw. 228. bezw. 229. bezw. 230. bezw. 231. bezw. 232. bezw. 233. bezw. 234. bezw. 235. bezw. 236. bezw. 237. bezw. 238. bezw. 239. bezw. 240. bezw. 241. bezw. 242. bezw. 243. bezw. 244. bezw. 245. bezw. 246. bezw. 247. bezw. 248. bezw. 249. bezw. 250. bezw. 251. bezw. 252. bezw. 253. bezw. 254. bezw. 255. bezw. 256. bezw. 257. bezw. 258. bezw. 259. bezw. 260. bezw. 261. bezw. 262. bezw. 263. bezw. 264. bezw. 265. bezw. 266. bezw. 267. bezw. 268. bezw. 269. bezw. 270. bezw. 271. bezw. 272. bezw. 273. bezw. 274. bezw. 275. bezw. 276. bezw. 277. bezw. 278. bezw. 279. bezw. 280. bezw. 281. bezw. 282. bezw. 283. bezw. 284. bezw. 285. bezw. 286. bezw. 287. bezw. 288. bezw. 289. bezw. 290. bezw. 291. bezw. 292. bezw. 293. bezw. 294. bezw. 295. bezw. 296. bezw. 297. bezw. 298. bezw. 299. bezw. 300. bezw. 301. bezw. 302. bezw. 303. bezw. 304. bezw. 305. bezw. 306. bezw. 307. bezw. 308. bezw. 309. bezw. 310. bezw. 311. bezw. 312. bezw. 313. bezw. 314. bezw. 315. bezw. 316. bezw. 317. bezw. 318. bezw. 319. bezw. 320. bezw. 321. bezw. 322. bezw. 323. bezw. 324. bezw. 325. bezw. 326. bezw. 327. bezw. 328. bezw. 329. bezw. 330. bezw. 331. bezw. 332. bezw. 333. bezw. 334. bezw. 335. bezw. 336. bezw. 337. bezw. 338. bezw. 339. bezw. 340. bezw. 341. bezw. 342. bezw. 343. bezw. 344. bezw. 345. bezw. 346. bezw. 347. bezw. 348. bezw. 349. bezw. 350. bezw. 351. bezw. 352. bezw. 353. bezw. 354. bezw. 355. bezw. 356. bezw. 357. bezw. 358. bezw. 359. bezw. 360. bezw. 361. bezw. 362. bezw. 363. bezw. 364. bezw. 365. bezw. 366. bezw. 367. bezw. 368. bezw. 369. bezw. 370. bezw. 371. bezw. 372. bezw. 373. bezw. 374. bezw. 375. bezw. 376. bezw. 377. bezw. 378. bezw. 379. bezw. 380. bezw. 381. bezw. 382. bezw. 383. bezw. 384. bezw. 385. bezw. 386. bezw. 387. bezw. 388. bezw. 389. bezw. 390. bezw. 391. bezw. 392. bezw. 393. bezw. 394. bezw. 395. bezw. 396. bezw. 397. bezw. 398. bezw. 399. bezw. 400. bezw. 401. bezw. 402. bezw. 403. bezw. 404. bezw. 405. bezw. 406. bezw. 407. bezw. 408. bezw. 409. bezw. 410. bezw. 411. bezw. 412. bezw. 413. bezw. 414. bezw. 415. bezw. 416. bezw. 417. bezw. 418. bezw. 419. bezw. 420. bezw. 421. bezw. 422. bezw. 423. bezw. 424. bezw. 425. bezw. 426. bezw. 427. bezw. 428. bezw. 429. bezw. 430. bezw. 431. bezw. 432. bezw. 433. bezw. 434. bezw. 435. bezw. 436. bezw. 437. bezw. 438. bezw. 439. bezw. 440. bezw. 441. bezw. 442. bezw. 443. bezw. 444. bezw. 445. bezw. 446. bezw. 447. bezw. 448. bezw. 449. bezw. 450. bezw. 451. bezw. 452. bezw. 453. bezw. 454. bezw. 455. bezw. 456. bezw. 457. bezw. 458. bezw. 459. bezw. 460. bezw. 461. bezw. 462. bezw. 463. bezw. 464. bezw. 465. bezw. 466. bezw. 467. bezw. 468. bezw. 469. bezw. 470. bezw. 471. bezw. 472. bezw. 473. bezw. 474. bezw. 475. bezw. 476. bezw. 477. bezw. 478. bezw. 479. bezw. 480. bezw. 481. bezw. 482. bezw. 483. bezw. 484. bezw. 485. bezw. 486. bezw. 487. bezw. 488. bezw. 489. bezw. 490. bezw. 491. bezw. 492. bezw. 493. bezw. 494. bezw. 495. bezw. 496. bezw. 497. bezw. 498. bezw. 499. bezw. 500. bezw. 501. bezw. 502. bezw. 503. bezw. 504. bezw. 505. bezw. 506. bezw. 507. bezw. 508. bezw. 509. bezw. 510. bezw. 511. bezw. 512. bezw. 513. bezw. 514. bezw. 515. bezw. 516. bezw. 517. bezw. 518. bezw. 519. bezw. 520. bezw. 521. bezw. 522. bezw. 523. bezw. 524. bezw. 525. bezw. 526. bezw. 527. bezw. 528. bezw. 529. bezw. 530. bezw. 531. bezw. 532. bezw. 533. bezw. 534. bezw. 535. bezw. 536. bezw. 537. bezw. 538. bezw. 539. bezw. 540. bezw. 541. bezw. 542. bezw. 543. bezw. 544. bezw. 545. bezw. 546. bezw. 547. bezw. 548. bezw. 549. bezw. 550. bezw. 551. bezw. 552. bezw. 553. bezw. 554. bezw. 555. bezw. 556. bezw. 557. bezw. 558. bezw. 559. bezw. 560. bezw. 561. bezw. 562. bezw. 563. bezw. 564. bezw. 565. bezw. 566. bezw. 567. bezw. 568. bezw. 569. bezw. 570. bezw. 571. bezw. 572. bezw. 573. bezw. 574. bezw. 575. bezw. 576. bezw. 577. bezw. 578. bezw. 579. bezw. 580. bezw. 581. bezw. 582. bezw. 583. bezw. 584. bezw. 585. bezw. 586. bezw. 587. bezw. 588. bezw. 589. bezw. 590. bezw. 591. bezw. 592. bezw. 593. bezw. 594. bezw. 595. bezw. 596. bezw. 597. bezw. 598. bezw. 599. bezw. 600. bezw. 601. bezw. 602. bezw. 603. bezw. 604. bezw. 605. bezw. 606. bezw. 607. bezw. 608. bezw. 609. bezw. 610. bezw. 611. bezw. 612. bezw. 613. bezw. 614. bezw. 615. bezw. 616. bezw. 617. bezw. 618. bezw. 619. bezw. 620. bezw. 621. bezw. 622. bezw. 623. bezw. 624. bezw. 625. bezw. 626. bezw. 627. bezw. 628. bezw. 629. bezw. 630. bezw. 631. bezw. 632. bezw. 633. bezw. 634. bezw. 635. bezw. 636. bezw. 637. bezw. 638. bezw. 639. bezw. 640. bezw. 641. bezw. 642. bezw. 643. bezw. 644. bezw. 645. bezw. 646. bezw. 647. bezw. 648. bezw. 649. bezw. 650. bezw. 651. bezw. 652. bezw. 653. bezw. 654. bezw. 655. bezw. 656. bezw. 657. bezw. 658. bezw. 659. bezw. 660. bezw. 661. bezw. 662. bezw. 663. bezw. 664. bezw. 665. bezw. 666. bezw. 667. bezw. 668. bezw. 669. bezw. 670. bezw. 671. bezw. 672. bezw. 673. bezw. 674. bezw. 675. bezw. 676. bezw. 677. bezw. 678. bezw. 679. bezw. 680. bezw. 681. bezw. 682. bezw. 683. bezw. 684. bezw. 685. bezw. 686. bezw. 687. bezw. 688. bezw. 689. bezw. 690. bezw. 691. bezw. 692. bezw. 693. bezw. 694. bezw. 695. bezw. 696. bezw. 697. bezw. 698. bezw. 699. bezw. 700. bezw. 701. bezw. 702. bezw. 703. bezw. 704. bezw. 705. bezw. 706. bezw. 707. bezw. 708. bezw. 709. bezw. 710. bezw. 711. bezw. 712. bezw. 713. bezw. 714. bezw. 715. bezw. 716. bezw. 717. bezw. 718. bezw. 719. bezw. 720. bezw. 721. bezw. 722. bezw. 723. bezw. 724. bezw. 725. bezw. 726. bezw. 727. bezw. 728. bezw. 729. bezw. 730. bezw. 731. bezw. 732. bezw. 733. bezw. 734. bezw. 735. bezw. 736. bezw. 737. bezw. 738. bezw. 739. bezw. 740. bezw. 741. bezw. 742. bezw. 743. bezw. 744. bezw. 745. bezw. 746. bezw. 747. bezw. 748. bezw. 749. bezw. 750. bezw. 751. bezw. 752. bezw. 753. bezw. 754. bezw. 755. bezw. 756. bezw. 757. bezw. 758. bezw. 759. bezw. 760. bezw. 761. bezw. 762. bezw. 763. bezw. 764. bezw. 765. bezw. 766. bezw. 767. bezw. 768. bezw. 769. bezw. 770. bezw. 771. bezw. 772. bezw. 773. bezw. 774. bezw. 775. bezw. 776. bezw. 777. bezw. 778. bezw. 779. bezw. 780. bezw. 781. bezw. 782. bezw. 783. bezw. 784. bezw. 785. bezw. 786. bezw. 787. bezw. 788. bezw. 789. bezw. 790. bezw. 791. bezw. 792. bezw. 793. bezw. 794. bezw. 795. bezw. 796. bezw. 797. bezw. 798. bezw. 799. bezw. 800. bezw. 801. bezw. 802. bezw. 803. bezw. 804. bezw. 805. bezw. 806. bezw. 807. bezw. 808. bezw. 809. bezw. 810. bezw. 811. bezw. 812. bezw. 813. bezw. 814. bezw. 815. bezw. 816. bezw. 817. bezw. 818. bezw. 819. bezw. 820. bezw. 821. bezw. 822. bezw. 823. bezw. 824. bezw. 825. bezw. 826. bezw. 827. bezw. 828. bezw. 829. bezw. 830. bezw. 831. bezw. 832. bezw. 833. bezw. 834. bezw. 835. bezw. 836. bezw. 837. bezw. 838. bezw. 839. bezw. 840. bezw. 841. bezw. 842. bezw. 843. bezw. 844. bezw. 845. bezw. 846. bezw. 847. bezw. 848. bezw. 849. bezw. 850. bezw. 851. bezw. 852. bezw. 853. bezw. 854. bezw. 855. bezw. 856. bezw. 857. bezw. 858. bezw. 859. bezw. 860. bezw. 861. bezw. 862. bezw. 863. bezw. 864. bezw. 865. bezw. 866. bezw. 867. bezw. 868. bezw. 869. bezw. 870. bezw. 871. bezw. 872. bezw. 873. bezw. 874. bezw. 875. bezw. 876. bezw. 877. bezw. 878. bezw. 879. bezw. 880. bezw. 881. bezw. 882. bezw. 883. bezw. 884. bezw. 885. bezw. 886. bezw. 887. bezw. 888. bezw. 889. bezw. 890. bezw. 891. bezw. 892. bezw. 893. bezw. 894. bezw. 895. bezw. 896. bezw. 897. bezw. 898. bezw. 899. bezw. 900. bezw. 901. bezw. 902. bezw. 903. bezw. 904. bezw. 905. bezw. 906. bezw. 907. bezw. 908. bezw. 909. bezw. 910. bezw. 911. bezw. 912. bezw. 913. bezw. 914. bezw. 915. bezw. 916. bezw. 917. bezw. 918. bezw. 919. bezw. 920. bezw. 921. bezw. 922. bezw. 923. bezw. 924. bezw. 925. bezw. 926. bezw. 927. bezw. 928. bezw. 929. bezw. 930. bezw. 931. bezw. 932. bezw. 933. bezw. 934. bezw. 935. bezw. 936. bezw. 937. bezw. 938. bezw. 939. bezw. 940. bezw. 941. bezw. 942. bezw. 943. bezw. 944. bezw. 945. bezw. 946. bezw. 947. bezw. 948. bezw. 949. bezw. 950. bezw. 951. bezw. 952. bezw. 953. bezw. 954. bezw. 955. bezw. 956. bezw. 957. bezw. 958. bezw. 959. bezw. 960. bezw. 961. bezw. 962. bezw. 963. bezw. 964. bezw. 965. bezw. 966. bezw. 967. bezw. 968. bezw. 969. bezw. 970. bezw. 971. bezw. 972. bezw. 973. bezw. 974. bezw. 975. bezw. 976. bezw. 977. bezw. 978. bezw. 979. bezw. 980. bezw. 981. bezw. 982. bezw. 983. bezw. 984. bezw. 985. bezw. 986. bezw. 987. bezw. 988. bezw. 989. bezw. 990. bezw. 991. bezw. 992. bezw. 993. bezw. 994. bezw. 995. bezw. 996. bezw. 997. bezw. 998. bezw. 999. bezw. 1000. bezw. 1001. bezw. 1002. bezw. 1003. bezw. 1004. bezw. 1005. bezw. 1006. bezw. 1007. bezw. 1008. bezw. 1009. bezw. 1010. bezw. 1011. bezw. 1012. bezw. 1013. bezw. 1014. bezw. 1015. bezw. 1016. bezw. 1017. bezw. 1018. bezw. 1019. bezw. 1020. bezw. 1021. bezw. 1022. bezw. 1023. bezw. 1024. bezw. 1025. bezw. 1026. bezw. 1027. bezw. 1028. bezw. 1029. bezw. 1030. bezw. 1031. bezw. 1032. bezw. 1033. bezw. 1034. bezw. 1035. bezw. 1036. bezw. 1037. bezw. 1038. bezw. 1039. bezw. 1040. bezw. 1041. bezw. 1042. bezw. 1043. bezw. 1044. bezw. 1045. bezw. 1046. bezw. 1047. bezw. 1048. bezw. 1049. bezw. 1050. bezw. 1051. bezw. 1052. bezw. 1053. bezw. 1054. bezw. 1055. bezw. 1056. bezw. 1057. bezw. 1058. bezw. 1059. bezw. 1060. bezw. 1061. bezw. 1062. bezw. 1063. bezw. 1064. bezw. 1065. bezw. 1066. bezw. 1067. bezw. 1068. bezw. 1069. bezw. 1070. bezw. 1071. bezw. 1072. bezw. 1073. bezw. 1074. bezw. 1075. bezw. 1076. bezw. 1077. bezw. 1078. bezw. 1079. bezw. 1080. bezw. 1081. bezw. 1082. bezw. 1083. bezw. 1084. bezw. 1085. bezw. 1086. bezw. 1087. bezw. 1088. bezw. 1089. bezw. 1090. bezw. 1091. bezw. 1092. bezw. 1093. bezw. 1094. bezw. 1095. bezw. 1096. bezw. 1097. bezw. 1098. bezw. 1099. bezw. 1100. bezw. 1101. bezw. 1102. bezw. 1103. bezw. 1104. bezw. 1105. bezw. 1106. bezw. 1107. bezw. 1108. bezw. 1109. bezw. 1110. bezw. 1111. bezw. 1112. bezw. 1113. bezw. 1114. bezw. 1115. bezw. 1116. bezw. 1117. bezw. 1118. bezw. 1119. bezw. 1120. bezw. 1121. bezw. 1122. bezw. 1123. bezw. 1124. bezw. 1125. bezw. 1126. bezw. 1127. bezw. 1128. bezw. 1129. bezw. 1130. bezw. 1131. bezw. 1132. bezw. 1133. bezw. 1134. bezw. 1135. bezw. 1136. bezw. 1137. bezw. 1138. bezw. 1139. bezw. 1140. bezw. 1141. bezw. 1142. bezw. 1143. bezw. 1144. bezw. 1145. bezw. 1146. bezw. 1147. bezw. 1148. bezw. 1149. bezw. 1150. bezw. 1151. bezw. 1152. bezw. 1153. bezw. 1154. bezw. 1155. bezw. 1156. bezw. 1157. bezw. 1158. bezw. 1159. bezw. 1160. bezw. 1161. bezw. 1162. bezw. 1163. bezw. 1164. bezw. 1165. bezw. 1166. bezw. 1167. bezw. 1168. bezw. 1169. bezw. 1170. bezw. 1171. bezw. 1172. bezw. 1173. bezw. 1174. bezw. 1175. bezw. 1176. bezw. 1177. bezw. 1178. bezw. 1179. bezw. 1180. bezw. 1181. bezw. 1182. bezw. 1183. bezw. 1184. bezw. 1185. bezw. 1186. bezw. 1187. bezw. 1188. bezw. 1189. bezw. 1190. bezw. 1191. bezw. 1192. bezw. 1193. bezw. 1194. bezw. 1195. bezw. 1196. bezw. 1197. bezw. 1198. bezw. 1199. bezw. 1200. bezw. 1201. bezw. 1202. bezw. 1203. bezw. 1204. bezw. 1205. bezw. 1206. bezw. 1207. bezw. 1208. bezw. 1209. bezw. 1210. bezw. 1211. bezw. 1212. bezw. 1213. bezw. 1214. bezw. 1215. bezw. 1216. bezw. 1217. bezw. 1218. bezw. 1219. bezw. 1220. bezw. 1221. bezw. 1222. bezw. 1223. bezw. 1224. bezw. 1225. bezw. 1226. bezw. 1227. bezw. 1228. bezw. 1229. bezw. 1230. bezw. 1231. bezw. 1232. bezw. 1233. bezw. 1234. bezw. 1235. bezw. 1236. bezw. 1237. bezw. 1238. bezw. 1239. bezw. 1240. bezw. 1241. bezw. 1242. bezw. 1243. bezw. 1244. bezw. 1245. bezw. 1246. bezw. 1247. bezw. 1248. bezw. 1249. bezw. 1250. bezw. 1251. bezw. 1252. bezw. 1253. bezw. 1254. bezw. 1255. bezw. 1256. bezw. 1257. bezw. 1258. bezw. 1259. bezw. 1260. bezw. 1261. bezw. 1262. bezw. 1263. bezw. 1264. bezw. 1265. bezw. 1266. bezw. 1267. bezw. 1268. bezw. 1269. bezw. 1270. bezw. 1271. bezw. 1272. bezw. 1273. bezw. 1274. bezw. 1275. bezw. 1276. bezw. 1277. bezw. 1278. bezw. 1279. bezw. 1280. bezw. 1281. bezw. 1282. bezw. 1283. bezw. 1284. bezw. 1285. bezw. 1286. bezw. 1287. bezw. 1288. bezw. 1289. bezw. 1290. bezw. 1291. bezw. 1292. bezw. 1293. bezw. 1294. bezw. 1295. bezw. 1296. bezw. 1297. bezw. 1298. bezw. 1299. bezw. 1300. bezw. 1301. bezw. 1302. bezw. 1303. bezw. 1304. bezw. 1305. bezw. 1306. bezw. 1307. bezw. 1308. bezw. 1309. bezw. 1310. bezw. 1311. bezw. 1312. bezw. 1313. bezw. 1314. bezw. 1315. bezw. 1316. bezw. 1317. bezw. 1318. bezw. 1319. bezw. 1320. bezw. 1321. bezw. 1322. bezw. 1323. bezw. 1324. bezw. 1325. bezw. 1326. bezw. 1327. bezw. 1328. bezw. 1329. bezw. 1330. bezw. 1331. bezw. 1332. bezw. 1333. bezw. 1334. bezw. 1335. bezw. 1336. bezw. 1337. bezw. 1338. bezw. 1339. bezw. 1340. bezw. 1341. bezw. 1342. bezw. 1343. bezw. 1344. bezw. 1345. bezw. 1346. bezw. 1347. bezw. 1348. bezw. 1349. bezw. 1350. bezw. 1351. bezw. 1352. bezw. 1353. bezw. 1354. bezw. 1355. bezw. 1356. bezw. 1357. bezw. 1358. bezw. 1359. bezw. 1360. bezw. 1361. bezw. 1362. bezw. 1363. bezw. 1364. bezw. 1365. bezw. 1366. bezw. 1367. bezw. 1368. bezw. 1369. bezw. 1370. bezw. 1371. bezw. 1372. bezw. 1373. bezw. 1374. bezw. 1375. bezw. 1376. bezw. 1377. bezw. 1378. bezw. 1379. bezw. 1380. bezw. 1381. bezw. 1382. bezw. 1383. bezw. 1384. bezw. 1385. bezw. 1386. bezw. 1387. bezw. 1388. bezw. 1389. bezw. 1390. bezw. 1391. bezw. 1392. bezw. 1393. bezw. 1394. bezw. 1395. bezw. 1396. bezw. 1397. bezw. 1398. bezw. 1399. bezw. 1400. bezw. 1401. bezw. 1402. bezw. 1403. bezw. 1404. bezw. 1405. bezw. 1406. bezw. 1407. bezw. 1408. bezw. 1409. bezw. 1410. bezw. 1411. bezw. 1412. bezw. 1413. bezw. 1414. bezw. 1415. bezw. 1416. bezw. 1417. bezw. 1418. bezw. 1419. bezw. 1420. bezw. 1421. bezw. 1422. bezw. 1423. bezw. 1424. bezw. 1425. bezw. 1426. bezw. 1427. bezw. 1428. bezw. 14

Sanella

Der Namenszug des Erfinders Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oscar Liebreich in blauer Schrift ist das Kennzeichen jeder Originalpackung der einzig dastehenden Mandelmilch-Pflanzen-Margarine „SANELLA“ welche unter dem Schutze des D.R.P. Nr. 100 911 allein von uns hergestellt wird.

In einschlägigen Geschäften erhältlich.

SANA-Gesellschaft m.b.H., Cleve.



Empfehle jeden Feinsinn und Genussend

Ia. Schmeer 1 Pfund 68 ^{Wfa. mit 5% Rab.}

Schöne Trink-Eier jed. Stück 100 ^{Wfa. mit 5% Rab.}

frische Eier 1 Mandel 85 ^{Wfa. mit 5% Rabatt.}

Albert Knäusel.

„Nordsee“



Von frischer Sendung empfohlen mit:

- II. Kabeljau per 20 Stk. 22
- II. Seelachs per 20 Stk. 22
- II. Schellfisch per 20 Stk. 30
- Ia. Helgol. Schellfisch groß per 20 Stk. 38
- Ia. Helgol. Schellfisch mittel per 20 Stk. 33
- Ia. Helgol. Schellfisch Portions per 20 Stk. 28
- Bratschellfisch per 20 Stk. 19
- Knurrhahn per 20 Stk. 19
- Koteletten, braisirt per 20 Stk. 28
- Aosterfisch-Koteletten per 20 Stk. 43
- Rotzungen, Ia., groß per 20 Stk. 60
- Schollen, II., große per 20 Stk. 45
- Bratschollen per 20 Stk. 28
- Elbstinte 2 Pfund 35
- Makrelen pro Stück 35
- Stoekfisch, frisch gewässert.

Probieren Sie unsere Riesen-Salzheringe 5 Stück nur 55 g.

Nordsee

Gr. Ulrichstr. 58. Tel. 1275.

Vertreter: Alb. Asemus.

Osterartikel

wie Hasen, Eier, Attrappen etc., Schultüten mit leichter, schöner Füllung empfiehlt

Robert Schirmer,
ob. Leipzigerstr. 71, Mansfelderstrasse 43.

Zentralverband d. Brauerei- u. Mühlenarbeiter, Zahlstelle Halle, Abteilung Dömitz.

Sonnabend d. 1. April 1911 im „Breiterhaus“ zu Dömitz: **Frühjahrs-Vergnügen,** Anfang 8 Uhr. Befreiend in BALL bis früh. Anfang 8 Uhr. Das Komitee.

Die halbeschen Mitglieber, welche an dem Vergnügen teilnehmen wollen, treffen sich abends 7 1/2 Uhr am Viehbedplatz.

H K Briketts 60 ^{Planig pro Zentn. frei Haus.}

Press-Steine 12 ^{Mark pro 1000 St. frei Haus.}

Hallesches Kohlenwerk G. m. b. H.
Brüderstrasse 5. Halle a. S. Telephon 782.

Bockwitz.

Der gebierten Einwohnerschaft von Bockwitz u. Umgegend zur Anzeige, daß ich neben Bier noch einen

Klein-Weinhandel eröffne und empfehle Rot- und Weißweine, Apfel u. Johannisbeerweine in Viterbischen, auch nehme Bestellungen auf Apfel- u. Johannisbeerwein in 10 Viterbischen entgegen.

Emil Obenaus, Mühlentstr. 4.

Althee-Bonbon von großartiger Wirkung bei Bronchialkatarrh. 1/4 Pf. 20 Pfg. — **Carl Boock, Breitestr. 1** und Markt im Zorn.

Schultüten zu Fabrikpreisen. Tüten, Theater, Bratinee, Gahne-Bonbons, Osterer. Konfekt aus erster Hand in bester feinsten erprobten Qualitäten.

Emil Obenaus, Mühlentstr. 4.

OTTO VOSS, Schokoladen-Fabrik, Königl. 6. Gelbgerstr. 1, Rannisdorfstr. 22.

Büstenständer in modernen Holzarten. **C. F. Ritter** G. m. b. H. Leipzigerstrasse 90.

Wer unreines Blut hat? Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, schlechte Verdauung, Blutanstrich nach dem Kopfe Kopfschmerz, trinke nur Dr. Kalle's rechen Fruchtzucker, 1/2 Pf. Nur in der Drogerie v. **Otto Kramer,** gegenüb. d. Glauchaer Kirche.

Helbra! Die Beleidigung, welche ich über den „Gasthof zur Sonne“ (Inhaber: Pasemann) gesagt habe, nehme ich mit dem tiefsten Bedauern hierdurch zurück.

Joh. Bartolemäus, Restaurateur.

Arbeitsmarkt Salzer, junger Mann wird gebeten, zwecks gemeinsamer Ausflüge an Wochenenden, seine Adresse unter **H. K. 100** in der Expedition d. B. niederzulegen.

Kesselschmiede-Lehrlinge stellt ein **Melzors Kesselfabrik,** Auss. Deltzcherstrasse.

Knechte, Burschen u. Mädchen f. Stadt u. Land suche immer. **Richard Hoffmann,** Halle a. S., Al. Hülstr. 14.

Kinder erziehen sich schon, daß es für jeden **Radfahrer** ein Vorteil ist, bei mir zu kaufen od. reparieren zu lassen.

Empfehle:

- Mantel von 2,80 an
- da 1 Jahr Gar. 5,80
- da 1/2 4,80
- Schlinge 2,80
- Schlingensattel 3,80
- Sattel 2,80
- Zorpeno-Hinterrad 17,50
- Fußpumpe 0,85
- Sehale, pro Paar 1,30

Keine Schunds oder Namtschware.

Reparaturen gut und billig.

Stieler,
2 Talamtstr. 2.

Konfirmationsgeschenke reizende Neuheiten, größte Auswahl. **Br. Klitz,** Br. Ulrichstr. 41. gegenüber Brummer & Beermann.

Leihhaus-Präsident und distinkt **Frau Scheer,** Oleariusstr. 64e Gräuelweg.

Woher beziehe ich eine gute Zigarette?

Aus dem Spezialgeschäft für Zigaretten, Zigaretten Kau- und Schnupftabake **J. Sanow, Geiſtſtraſſe 5.** Gegründet 18 87.



Schultornister 35

beste Fabrikate von 7.50 bis 35 Pf.

Tafeln 22 18 10 6 Pf.	Schuldarien 18 10 8 Pf.
Federkasten 38 18 10 6 .	Aufgebehte 4 .
Tuschkasten 4 .	Tuschkasten 75 45 22 .

Tornister „Unerreicht“ 4

Rindleder, hervorragende Qualität

Notizbücher 8 6 4 Pf.	Halbheftiger Karton 12 Pf.
Kollegmappen 50 25 18 .	100 Bogen 20 .
Frühstückstaschen 50 25 10 .	Schultüten 50 25 18 12 .
	Bleistifte 10 5 3 .

M. BÄR

Nachfg. Grosse Ulrichstr. 54.

Konsumverein, Greppin

E. G. m. b. H. in Liquidation.

Bilanz vom 31. Januar 1911.

Aktiva.	Passiva.
Ein Kassa-Konto 76 66	Der Mitglieds-Geschäftskassen-Konto 1805 50
Bank-Konto 5561 61	Reisverloos-Konto 1656 66
Debitoren-Konto 2588 70	Dispositionskonto 809 47
Inventory-Konto 600 00	Banken-Konto 1050 00
Banken-Konto 28 00	Kautions-Konto 1200 00
	Bankguthaben-Konto 2533 34
Sa.: 8854 97	Sa.: 8854 97

Mitglieder-Bewegung.

Bestand am 30. September 1910 82 Mitglieder.

Eingetreten im Laufe des Jahres 5

Weggefallen 5

Bestand am 31. Januar 1911: 87 Mitglieder.

Die Haftsumme betrug am 30. September 1910 1640,00 Mk.

Die Haftsumme verminderte sich um 100,00

Restbetrag der Haftsumme am 31. Januar 1911: 1740,00 Mk.

Die Liquidatoren:
G. Dietrich, G. Rönke, W. Maas.

Bad Wittekind.

Eröffnung der Bade-Saison am 1. April. Sol-, Moor- (natürliches Schmieberger!), Dampf-, Kohlensäure-Sol-, Schwefel- und alle anderen medizinischen Bäder werden vorläufig in der Zeit von früh 7 bis abends 7 Uhr, Sonntags von 7-1 Uhr verabfolgt. Alle halbeschen Ärzte übernehmen Behandlung. Die medizinische Leitung des Bades liegt in den Händen des Geh. Sanitätsrats Dr. Mehus. Möblierte Zimmer im Badehause und in der Villa Margarete zu günstigen Preisen.

Eilenburg.

Zu Gunsten des am 31. März stattfindenden **Walkotte-Abends** fällt die **Versammlung** des Sozialdemokrat. Vereins am 1. April aus.

Turnabteilung d. Sozial. Wahlvereins. Sonntag, den 2. April, nachmittags 4 Uhr: **Frühjahrs-Vergnügen** im Muldenthal.

Gegen **Mundgeruch** „Chloroxon“ vermindert alle Mundgerüche im Grunde u. zwischen den Zähnen u. beseitigt milchige Säure ebenfalls weiß, ohne dem Schmelz zu schaden. Bricht, enthält, im Glasbehälter, 24 Tuben, 4-6 Wochen ausreißend. Tube 1 1/2, Probe-tube 50 1/2. Gehalt in 1/2 Kubikmeter. Preisvertrieb. Bestellungen. Depot in Halle a. S.: **Grüb. Apotheke, Markt 17.** **Thieme-Apotheke, Am Markt.** **Erhardt B. Becker, Geiſtſtr. 59.** **Reumarkt-Drug. Verbr. Str. 82.** **Dr. Walzgerstr. 22. Gr. Ulrichstr. 30.**

Warnung! Warnung!

Es werden **Ankerplatten** unter dem regulären Preise, der 2.50 Mk. beträgt, offeriert. Wir warnen vor Ankauf dieser Platten. Was unter Preis in den Handel gelangt, ist meist alte, minderwertige oder abgenutzte Ware, für die wir keine Garantie übernehmen. Reguläre Ankerplatten sind nicht billiger zu haben.

Anker-Phonogramm-Gesellschaft.

Spazierhüte empfiehlt in neuesten Modellen billigste **Ernst Karras** (un- 4) **Geiſtſtr. 4.**

Türschoner aus Glas und Celluloid. **C. F. Ritter** G. m. b. H. Leipzigerstrasse 90.

2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 77

Halle a. S., Freitag den 31. März 1911

22. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

158. Sitzung, Mittwoch, den 29. März 1911, mittags 12 Uhr.
Etat für das Reichseisenbahnen.

Abg. Scholle (Soz.) trägt die Summe der Schnellzüge Preußig-Berlin. Auch die baulichen Zustände laien auf der Strecke Preußig-Berlin viel zu wünschen übrig; gleich hinter Preußig befinden sich Niveau-Unterlagen, die längst hätten überführt werden müssen. Ebenso befinden sich gefährliche Niveauübergänge bei Delitzsch, bei Bitterfeld und selbst kurz vor Berlin. Redner erinnert dann an das Unglück auf der Stadtbahn bei Treptow, das durch das Zusammenfallen mehrerer Gleise durch eine Quasthe verursacht worden ist. Wenn solche Zustände bei einer Privatbahn vorhanden wären, selbst bei der kleinste Sekundärbahn, so hätte das Reichseisenbahnen längst eingegriffen, aber bei der Staatsbahn läßt es sich ruhig; das darf nicht sein, das Reichseisenbahnen behauptet dort aber den einseitigen Verwaltungen nicht untergeordnet sein, sondern übergeordnet. (Zust. b. d. Soz.) Auch um die Dienstzeit des Bahnpersonals sollte sich das Reichseisenbahnen kümmern, eine Dienstzeit über acht Stunden hinaus sollte es im Interesse der Betriebssicherheit nicht dulden. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Aber die Verkehrssicherheit scheint der preussische Eisenbahnverwaltung weniger am Herzen zu liegen, als andere Dinge, die sie gar nichts angehen. So hat die Eisenbahndirektion Kasse einen Kasse erlassen, der den Arbeitern die Zugehörigkeit zum einen Klassen-Transportarbeiterverband verbietet. Solche Zustände sind ja fast immer wie in Russland. Wir verlangen, daß dem Arbeiter sein Sozialisationsrecht gewahrt bleibt. (Wapoi! b. d. Soz.)

Präsident des Reichseisenbahnrats Waderzapp: Die Dienstzeit der Beamten ist keineswegs so lang, Dienstleistungen von 12 und 13 Stunden kommen nur bei einfachen, wenig ausstrengendem Dienst, mit langen Wartezeiten vor. Das fremdländische Eisenbahnpersonal, insbes. das schweizerische, wird viel stärker beansprucht, als das deutsche Eisenbahnpersonal. (Zust. b. d. Soz.) Die Vöbne der Eisenbahn-Motorenarbeiter stehen vielfach unter den Durchschnittslohnern der landwirtschaftlichen Arbeiter. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Redner bedauert sich jedoch unter diesem Verhältnisse mit dem Vizepräsidenten Dr. Spahn, der die Ausführungen als nicht zur Sache gehörig bezeichnet, über das Nichthalten eines D. Zuges in Auda und über die Unkenntnis der parlamentarischen Freiheitskämpfer-Bestimmungen.

Abg. Wern er (Nst.) konstatiert ebenfalls den Tiefstand der Vöbne der Motorenarbeiter, regt an, die Eisenbahnarbeiter schärf zu machen.

Abg. Leber (Soz.): Schon im vorigen Jahr hat mein Freund Reichs das wenig hunderttausendfache Wechsell des Preussens den thüringischen Kleinfirmen gegenüber gebührend gekennzeichnet. In seiner Weise zeigt ich Freuden entgegenkommend.

(Wade des Präsidenten.)
Vizepräsident Dr. Spahn: Diese Dinge gehören nicht zum Report des Reichseisenbahnrats. (Woh! Widerspruch! b. d. Soz.)

Abg. Leber (fortfahrend): Ich bin der Meinung, daß diese Dinge sehr wohl zum Etat des Reichseisenbahnrats gehören. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Wie in Glatz-Kohringen, so werden auch in Thüringen oft genug, um den Sonntagseverker zu hebewilligen, Viehtragen eingeführt. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Und wenn der Präsident des Reichseisenbahnrats die Behauptung aufstellt, daß das Thüringer Bahnenüberwärtend nicht sei, so wird er mit dieser Behauptung seinen Glauben finden. (Wade des Präsidenten.)

Vizepräsident Dr. Spahn: Das sind doch lokale Beschwerden, die wohl besser im weimarischen Landtag vorgebracht werden.

Abg. Leber (fortfahrend): Im weimarischen Landtag sind oft genug diese Beschwerden vorgebracht worden; aber es hat nichts gebracht, denn die preussische Eisenbahnverwaltung kümmert sich nicht darum. So bin ich genötigt, diese Klagen hier im Reichstag vorzubringen, und da ich doch der Etat des Reichseisenbahnrats der geeignete Ort. (Sehr wahr! b. d. Soz.)

Jährliche Beschwerden werden auch erhoben über das System der Arbeitsbelastung, das von der preussischen Eisenbahnverwaltung nie überholt, so auch in Thüringen gehandhabt wird. Die Letztüre und der Verfallungsbedarf der Eisenbahnarbeiter werden überwacht.

Freigewerkschaftlich organisierte Arbeiter werden aus dem Dienst herausgedrängt. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Nicht drakonisch sind die Bestimmungen über Verspätungen; eine Verspätung von 5 Minuten wird mit dem Weg eines vollen Stundenlohns bestraft. — Ich möchte das Reichseisenbahnen bitten, seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß alle diese Verhältnisse gebessert werden. (Wapoi! b. d. Soz.)

Abg. Cun o (Fortf. Bpt.) bezeichnet es als unerhörte, daß bei den deutschen Bahnen noch nicht die automatische Doppelung eingeführt sei.
Präsident Waderzapp antwortet auf die Fragen, Klagen und Beschwerden der Redner, bleibt aber bei seiner letzten Stimme und bei der im Hause herrschenden Unruhe auf der Erde unterdrückt.

Dieser wird ein Schlußantrag angenommen.
Abg. Degenbach (Soz., zur Geschäftsordnung): Mir ist ebenso wie beim Etat des Innern und beim Militär-Etat das Wort abgefechten worden. Ich behaupte das um so mehr, als ich eine hochwichtige Angelegenheit zur Sprache bringen wollte, den Eisenbahnen für die Zukunft, der ich genau an der Stelle erzieht, die ich im vorigen Jahr bei Besprechung der Interpellation über das Mittelmeer Eisenbahn als besonders gefährlich bezeichnete. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Ich werde die Sache zunächst in der dritten Lesung zur Sprache bringen, auch wenn Sie Ihre Meisleroff gepäd haben. (Sehr wahr! b. d. Soz.)
Der Etat wird angenommen.

Etat des Reichstages.

Abg. Dr. Pfeiffer (Centr.) behauptet, daß die Abgeordneten keinen geeigneten Raum zur Erledigung ihrer privaten Schreibarbeiten haben und regt die Errichtung eines neuen Schreibzimmers an; ferner wünscht der Redner eine neue Ausschreibung, um den Sitzungssaal mit Wandgemälden auszuschildern. Schließlich bringt er die ungeschickte Behandlung von Reichstagsabgeordneten auf den Eisenbahnen zur Sprache; Abgeordnete wurden aufgefordert, in Kagen positiver Klasse Platz zu nehmen, weil Passagiere erster Klasse vorhanden waren. Diese Auffassung muß zu den Wankungen führen, den Abgeordneten eventuell die vierte Klasse oder schließlich das Hundespedee anzuweisen. (Nst.) Wir haben kein Anrecht auf den Wagen, sondern verlangen, als Abgeordneten des deutschen Volkes betrachtet zu werden. (Wapoi!)

Abg. Dr. Waqner (Nst.) befragt einen Antrag Raab und Genossen (Wstf. Bpt.), aus der Geschäftsordnung die Fremdböcher vollständig auszugewinnen.

Abg. Wed (Soz.)
Die große Sprachschreibergewinnung, die der Vordröber antrege, sollten seine Freunde bei sich beginnen und sich nicht Antisemitismus lieber Indignation nennen. (Nst.) Wir haben aber Wünsche ersterer Art, zunächst den, daß unter Arbeiterrat nicht so ausgespart wird, wie es in letzter Zeit geschehen ist. (Zust. b. d. Soz.) Wir hören heute wieder zu unserem Bedauern, daß ein geschätztes Mitglied des Hauses schwer erkrankt ist, und daher ist die Veranstaltung mit auf die nächste Anwesenheitnahme der Reichstagsratte hier zurückzuführen; ich wünsche und hoffe, daß der Fall ohne ernstliche Gefahr vorübergehen möge. (Wapoi!) Der Abg. Pfeiffer hat auf die noch fehlende Ausschmückung dieses Saales gegenüber der erdilligen Ausschmückung des Bundesratszimmers hervorgehoben. Der Bundesrat hat ja als Gast im Volkshaus natürlich das Vordrecht. Außer diesem Saale fehlen auch in anderen Parlamentsräumen noch Bilder; für diese sollte man Motive wählen, die dem Volksempfinden sehr nahe liegen, soziale Motive und solche, die durch die Gesehwung hervorgerufen sind, namentlich durch die

Berzierung der Lebensmittel.

(Sehr wahr! bei den Soz.) — Unruhe links.) Statt freierlicher Gegenstände sollte man eine Szene aus Nihil auf Papier bringen. (Sehr richtig! bei den Soz.) Von der Poche zur Prosa! Folgen Sie mir in den Raum, wo das Tier mit dem aufgeregten Schnabel zu sehen ist (der Meliorationsraum). Auch bei der Ernährungsfrage sind wir zum Wohlstand, zur Monopolwirtschaft übergegangen, und diese hat sogar zu einer Nebenrichtung geführt. Sie wissen ja, daß ein Kellner gemäßregelt wurde, weil er einem Mitglied des Hauses berechtigte Beschwerden vortrug. Wir mühen verlangen, daß auch das im gastronomischen Betrieb tätige Personal seine Rechte gewahrt sieht. (Zustimmung bei den Soz.) Die Anarchisten können sich auf unzureichende Ernährung (Sehr richtig! bei den Soz.) die Darbietung der Mahlzeiten gleich mehr einem Darreichen von Waffeln als einer richtigen Kost. Wir selbst machen gewiß keinen Anspruch darauf, in der Magenfrage als „erleuchtete Menschen“ angesehen zu werden; wir wollen ganz auf die Seite mit den vielen Anarchisten verdrängen zugunsten einer einfachen kräftigen Kost zu mäßigem Preise. (Zustimmung bei den Soz.) Freilich kann man in bezug auf die Preise zum Reichstag sagen tu culpa (eine Schuld), denn der Reichstag hat in durch seine gelesenenberichten Maßnahmen dazu beigetragen, daß die Lebensmittel so teuer sind. (Woh! Sehr richtig! bei den Soz.) Aber trotzdem werden Sie beim Zulassen der freien Konkurrenz eine der wichtigsten Wirtschaft zu zivilen Preisen bekommen können. Es steht eben hier im Reichstage die Hausfrau: hätten wir Frauen in unserer Mitte hätten wir das Frauenwahlrecht eingeführt (Dr. Detterich), so wäre es auch mit dieser Seite unseres herrlichen Hauses schon längst viel besser bestellt. In der Verwaltung der Reichstags-Bibliothek sind bereits Bibliotheksräten ange stellt und zwar mit gutem Erfolge. — Die Frage der geistigen Getränke verliere ich nicht mehr, da ich ja Kopfen und Hals verlor, alle unsere früheren Vordröbe und nicht konnte werden.

Wenn ich die höchsten Pfaffen (Weimar-Frauen) hier im Saale ihres Amtes nicht sehe, wenn ich sehe wie sie in der Frühstunde die Aftelbeiter umant- und hinnerklimmen, so kommen sie mir nicht wie Engel vor, sondern wie

schwergeplagte Mitarbeiterinnen:

man konnte wohl daran denken, sie in der Frühung des Jahres hinaus anzuweisen, um ihnen die schwersten Tunt zu erleichtern. (Zustimmung bei den Soz.) Nur die gefährliche Entscheidung

die vielfach durch Voten erfolgt, scheint eine Erfindung der Neuzeit noch nicht zu existieren, das „Automobil“. Die Ausschaffung eines solchen, könnte auch später für die Abgeordneten Verwendung finden — wenn der Leumut mit dem zehn Mann erfindet und die Hände auseinander laßt, könnten sie per Automobil befördert werden. (Dr. Seitzler.)
Ein Sommerurlaub wird den Angehörten des Reichstages erst nach zwanzigjähriger Dienstzeit gewährt.

(Sehr richtig! bei den Soz.) Diese Stanzzeit könnte doch bedeutend reduziert werden, sagen wir zunächst einmal, auf 15 Jahre. Ich will diese Gelegenheit nicht vorüber gehen lassen, ohne alle unsere treuen Mitarbeiterinnen und Helfer, auch außerhalb dieses Saales, unsere Achtung und Anerkennung auszudrücken; wir werden stets bereit sein, sie zu schützen. (Woh! Wapoi! bei den Soz.)

Abg. Waemann (Wstf.) beantragt die Geheimnisfranchise, die in den Annoncitionen mit den Reichstagen und den vorgelegten Material geübt werden, ganz besonders sei zu bedenken, daß die Annoncitionen für das Schiffsahrtsgesetz, das als außerordentlich dringlich begründet wurde, dieselbe Geheimnisfranchise trieb, wodurch Vertraulichkeit in die Arbeit der Interpellationen getragen wurde.

Abg. Dr. D und (Nstf.) befragt nach dem Antrag der Reichstagsfranchise; die Sprache sei ein nationales Gut, über das der Reichstag zu wachen habe.

Abg. Graf v. Weimar (Wstf. Bpt.) begründet den Antrag seiner Kräfte auf mögliche Ausmerzung der Fremdböcher. Redner begründet in seinen Ausführungen mehrfach Fremdböcher, wie „Kantone“, „im Kontinent“, „Bureau director“, was jedoch große Freiheit ausläßt.

Abg. Hü b (Centr.) dankt dem Abg. Wed, daß er des erkrankten Abg. Pfeiffer v. Berlin gedacht habe, regt Anbringung einer Uhr über dem Präsidentenbühne (Seiterich) und Ausschmückung der Wandelhalle und des Sitzungssaales an.

Im Reichstag sehe ich recht fatt und nüchtern aus, während sich das preussische Abgeordnetenhaus recht warm, gemüht und wohlfeil aussehe.

Abg. Sped (Nstf.) teilt als Berichterstatter der Budgetkommission mit, daß sie mit überwältigender Mehrheit in den Verlauf des Reichstages gegenüber liegenden Ugarundstüdes eingeweiht habe.

Abg. Dr. W e r (Nstf.): Unmöglich seien mir hier im Reichstag an Budgetfragen zu denken. Die Kommission hat den Verkauf wohl nur darum so widerstandslos genehmigt, weil sie nach achtundvierzig Sitzung übermüdet und unaufmerksam war. Der Käufer des Grundstücks, wie ich höre, gern bereit, den Kauf rückgängig zu machen. Da sollen wir uns doch überlegen, ob es sich nicht empfiehlt, das Grundstück zurückzuerwerben und es zu verkaufen des Reichstages nutzbar zu machen. (Zust. b. d. Soz.) Es ist entschieden zu beurteilen, wenn durch den Verkauf des Grundstücks in der Nähe des monumental Reichstagsgebäudes die Errichtung von Privatgebäuden ermöglicht wird. Das Reich sollte sich doch nicht auf den Standpunkt eines Bodenphilantropen stellen, wenn auch der erste Preis von 750000 Mk. recht hoch ist. Der Verkauf läßt sich auch leicht rückgängig machen, denn der Käufer hat sich verpflichtet und möchte gern von dem Kauf zurücktreten. Daz- auf sollte das Reich auch eingehen. Klage muß ich führen über die Behandlung der Reichstagsabgeordneten auf der Eisenbahn. Die Reichstagsabgeordneten haben ein gesetzliches Recht auf freie Fahrt. Sie brauchen die Erkennungskarte nicht bei sich zu führen, wenn sie sich sonst als Mitglieder des Reichstages ausweisen können.

Reichstagsabgeordneter W e r m u t h: Das Grundstück ist außerordentlich idwer zu vermerken, und kommt für Reichspede kaum in Betracht. Daß der Käufer jetzt zurücktreten will, ist mir nicht bekannt. Die Rückabstimmung des Verkaufs würde für das Reich keinen Vorteil, sondern einen großen Schaden bedeuten. Sie werden mir nicht zumuten, die Verantwortung dafür zu übernehmen.

Abg. Redebour (Soz.):
Ich bin heute in der erfreulichen Lage, eine Übereinstimmung aller Mitglieder des Hauses in den wichtigsten Punkten feststellen zu können. Den Abgeordneten Freund und Bundesstimme ich zu. Die preussische Eisenbahnverwaltung sollte von dieser Seite vom Reichstages Reichstages darauf aufmerksam gemacht werden, daß sie hinsichtlich der Freifahrt für die Reichstagsabgeordneten eine andere Galtung einnehmen hat. Der Verdrückungsantrag für die Gesehwungordnung der den den

judengegenerrischen Bruchstück dieses Hauses (Seiterich) ausgegangen ist, wäre an sich zu begründen. Wenn viele Fremdböcher in der Gesehwungordnung durch treffende kurze deutsche Wörter erziegen können, so wäre das entschiedene eine Verbesserung. Die Gesehwungordnung bedarf aber auch sachlich einer gründlichen Verbesserung und da die Verluste dieses Reichstages in der Zukunft gewichtet sind, so halte ich es für richtig, die ganze Gesehwungungsreform dem nächsten Reichstag zu überlassen. In der Frage des Grundstücksverfalls sollte ich mich dem Abg. Dr. Freund an. Es geht nicht an, daß das Reich nun auf seinen Schen bestet und den Verkauf nicht rückgängig macht, obwohl der Käufer sich verpflichtet hat. Wir können kein Grundstück entziehen, das zur Vergrößerung der Gesehwungordnung des Reichstages einmal in Anspruch genommen werden konnte. Die Zustimmung der Kom-

Josef
LUNDO
CIGARETTEN
10 Stück 20Pfg.
sehen nach wie vor
auf der höchsten Stufe der Vollkommenheit!



Sie empfehlen als besonders hochfein meine **Tee-Butter** nur reformiert. **A. H. K.** 1/2 Pfund 68 Pfg. mit 5% Rabatt
 Jede Hausfrau erhält diese Woche bei Einkauf von 1/2 Pfund Wollfett-Butter ohne weiteres, damit Sie die Qualität kennen lernen **zur Probe gratis**
 Ferner empfehle noch **Molkerei-Butter** 1/2 Pfund 60 und 65 Pfg. mit 5% Rabatt. Ankauflos feinste unübertroffene Qualität, kein Cocos-Gemälz (s. Hamb. Preis- od. Zeitf. 1 Bd. 56 Pfg. mit 5% Rabatt.)
Pa. deutschen Speck 1 Pfund 60 Pfg. mit 5% Rabatt. für 10 Pfg. von Ankauflos Tafel-Schinken Butter-Groß-Margarine. **Albert Knäusel.**
 — Wer probiert, lobt! —

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Nüßgen.
Nur noch 2 Tage! Das Pracht-Programm!
 Marquise Dassic mit ihren 7 Ponys. — Clown Mago. — Zirkus Avilo aus England. — Werner & Amoros „Beim Flirten erwischt“. — Mstr. Claudius. — L. Maly.
Gastspiel: Der spanische Caruso
 Bernh. Posen — Les Hernandez — Jacques Bronn — Biograph.

∴ Die Vorzüge ∴
meiner Schultornister,
 solche haltbare Qualität und billiger Preis, sichern mir dauernden Erfolg. Alljährlich steigt der Umsatz, weil sich haltbare Ware selbst am besten empfiehlt.
 Schultornister für Knaben und Mädchen in großer Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten.
C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



Pilo
 das beste, ausgiebigste und daher billigste aller Schuhputzmittel



Saale-Briketts
 sind die besten.
 Wer sparen will, kann und darf nur SAALE-BRIKETTS kaufen!
 Ferner empfehle:
Heizkoks für Zentral-Feuernngen
 Gaskoks, Steinkohle
Ia. Ia. Grudekoks
 zu billigsten Tagespreisen.
 Delitzscherstr. 81
 Fernruf 1439. **Hallescher Kohlenhof**
 Walter Trolle.

L. Hallsche Rinder-Schlächtere
 Einiges Bestelgeschäft am Plage
 Schaber: Richard Hummel
 nur Wagburgerstraße 23 (vis-à-vis Bahnhof)
 empfiehlt bestes Rindfleisch:
 ohne Knochen 75—90 Pfg., mit Knochen 60—70 Pfg.
Sanitätsrat Dr. med. Schlesinger
 wohnt vom 1. April ab:
Königstrasse 86, I.

Berufskleidung



Monteur-Anzüge
 in Leinen und Pilot erprobte Qualitäten.
Leder-Hosen
 mit und ohne Latz, Hamburger Schnitt.

Koch-Jacken **Drell-Hosen**
Konditor-Jacken **Satin-Hosen**
Friseur-Jacken **Schürzen, Mützen**
Fleischer Jacken **Barchent Hemden**

Berufskleidungen f. Lehrlinge
 in grösster Auswahl.
S. Weiss,
Halle a. S., am Markt.

Konfirmanden-Hüte
 in grösster Auswahl.
Kragen, Manschetten, Servireure, Chemisette, Krawatten, Manschetten-Knöpfe, Handschuhe (auch für Mädchen) empfiehlt billigst
Gustav Richter
 Gr. Klausstrasse 35.

Großartige Auswahl Uhren, Ketten, Ringe, Medallions, Colliers,
 alle Neuheiten, zu Konfirmationsgeschenken geeignet, empfiehlt
Aug. Heckel
 gepr. Uhrmacher, Steinweg 48. Tel. 2068. 5% in Rabatt-Sparmarken. Bitte um Besichtigung der Schaufenster.
Spitzkugeln (Sonnt. mit Schafelack) empf. **Alb. Hamppe**, Leipzigerstr. 66. Mitgl. d. Rab.-Sp.-Ver.
Zum Umzug!
Flüssiger Tapezierkleister, fertig zum Gebrauch,
flüssiger Malerleim, Farben für Leim und Öl,
Schablonen, Fußbodenlackfarbe, über Nacht trocknend,
Sußbodenlad., Möbellack., Diäbelpolitur, (Fläche 0,80, 1.—, 1,50,
Rohrstuhlack, Ofenlack, (Fläche 0,60, 1.—,
Streichbürsten, Pinsel empfiehlt
Farbenhandlung Max Rädler
 nur Rannischstraße 2.
Zum Schulanfang
 empfiehlt in grosser Auswahl:
Storchkästen, Schulranzen, Schiefertafeln, Schiefertaschen, Schwämme, Bücher-taschen, Schreib- u. Zeichenmaterialien, sämtliche Lehr- u. Schreibschulbücher nach Vorschritt f. Mittel- u. Volksschulen
R. Bruchhardt, Buchbinderei u. Papierhandl., Lessingstr. 11, Ecke Herdersstr.
Ausichtspostkarten empfiehlt die Volksbuchhandlung

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Pöller.
Nur noch 2 Tage das große März-Programm mit D. Collins' „Triumph der Schönheit“ Eilly u. Fred Arwing in „Malersleben“, 5 Romaniques, 3 Refais und die übrigen großen Attraktionen.
Am 1. April das Märchen-Ensemble.
 Leitung: Dir. Egon Janisch.
Polnische Wirtschaft.
 Parodie auf die 3 Akten mit Gelena und Tana von Kurt Kraus und Georg Montanony. Gesänge von Alfred Schöndel. Musik von Jean Gilbert. — Die Ausstattung an Dekorationen und Kostümen entlehnt dem Kunststicker von Hugo Bernth & Co., Hoflieferanten, Berlin.
 Seit dem 6. August u. 9. im Berliner Apollo-Theater täglich ausverkauft Häuser!
In Wien mit stürmischem Lacherfolg aufgeführt.
 Besondere Vorstellungen zur Premiere auf numerierte Sitze von heute ab im Theater-Bureau (Tel. 10-1, 5-7 Uhr.

Schallplatten aus der Operette „Polnische Wirtschaft“
 25 cm Durchmesser
 3.00 1.95 1.35 95 Pfg. **M. Bär** Nachfgr.



März-Neuheiten.
 9148/49. 1.—4. Teil. **Stadtheater-Notenrolle**, reisende Orchesterplatte mit vollständigem Text.
Parade der Pianofortisten. Sehr beliebt.
 9151. **Canzonet.**
Wer kann dasste? aus „Polnische Wirtschaft“.
 9152. **Mette-Walzer** aus „Die schöne Mette“.
Bräutigam und Braut, Rheinländer.
 9154. **Grüßten Rheinländer.**
Was sagst denn du, mein Pöppchen, dann? a. „Tuppen-ke kleine Weide, aus „Tuppenmadel“.
 9161. **Was ist nur elend jung, Kabarett-Vortrag.**
Was ist nur elend jung, Kabarett-Vortrag.
 9166. **Der Hummer, Kabarett-Vortrag.**
Stich' mir das blonde Kind am Rhein } mit Text.
 9165. **Zu meine herrliche Rose im Mai } Tenor-Solo mit Violon-Begeleitung.**
Und ob die Walze sie beschulle. } 30 cm Platte.
 9169. **Wie, ich hab's, es ist entzückend. }**
 Wo nicht erhältlich, weist Bezugquellen nach:
Hans Zimmermann, Grünstrasse 29.

Rossfleisch!
 Diese Woche wieder ff.
 Alles übrige wie bekannt zur Deiligkeit bei
A. Thurm,
 Reilstrasse 10.

Topfbretter
 in allen Längen.
F. Ritter G. m. b. H.
 Leipzigerstrasse 90.
Hüte, Mützen
 große Auswahl, in jed. Preislage
Friedrich Koch,
 Leipzigerstr. 73.

Saatkartoffeln.
 Ovale Frühblau, Kaiserkrone, Cimbals frühe ertragreiche, Blaue Nieren, Up-to-date, Silesia, Prof. Maercker u. andere Sorten empfiehlt billigst, desgleichen gütkechende gesunde Speisekartoffeln.
Rob. Gödicke,
 Martinstr. 24. — Fernruf 2802.
Stadttheater Halle.
 Direction: Geh. Hofrat M. Richards.
 — Fernruf 1181. —
Freitag den 31. März:
Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.
 Sonder-Vorstellung bei vollständig aufzubemem Abonnement.
Opern-Festspiele.
 1. Abend.
 Sonntag 1. April: **Der Rosenkavalier.**
 Komödie für Musik in 3 Aufzügen von Hugo von Hofmannsthal. Musik von Richard Strauß.
 Aufführung 6 1/2 Uhr. Anf. 7 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
 Sonnabend den 1. April 1911: 193. Vorstellung i. St. 1. Bietet. Schillerfesten St. 1.10 an der Tages- und Abendkasse.
SAPPHO.
 Trauerpiel in 5 Aufzügen von Franz Grillparzer.
Käse Hochfeiner Holsteiner Holländer
 10 Pfd. Probe-Postkolln M. 3.40
 Rahmsendungen Pfd. 0.32
Gerh. J. Voigt, Kiel.



**Ich
sage
Dir,**

es gibt nichts besseres als Ersatz für
Naturbutter wie

**Rheinperle
und
Solo**

Margarine sowie die beliebte

**Pflanzenbutter-Margarine
Cocosa**

Zum Kochen, Braten und Backen wie
als Brotaufstrich von Naturbutter nicht
zu unterscheiden! — Überall erhältlich!

Allein-Fabrikanten: Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinzen G.m.b.H. Goch.

statt **Rheinperle, Solo & Cocosa** Butter **das beste!**



Zum Schulwechsel empfiehlt höchlich
alle Schul-Artikel
Max Morgner, Buchbinderstr., Triftstr. 20.

Zentral-Verband der Zimmerer Deutschl. Halle u. Umg.
Sonnabend den 1. April abends 8 1/2 Uhr
bei Streicher, Kleine Klausstraße 7
Mitgliederversammlung.

Tagesordnung:
1. Stellungnahme zu den im „Zimmerer“ zur 19. General-
Versammlung veröffentlichten Anträgen. 2. Vertragsabstimmung für Land-
bezirke. 3. Verschiedenes.

Unser Delegierter, Kamerad **Wieson** aus Gieschen wird anwesend sein, um unsere Wünsche
zum 1. Punkt der Tagesordnung entgegenzunehmen. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ist des-
halb dringend geboten.

Am 1. April muß jeden Sonnabend um 5 Uhr Feiertagabend werden.
Der Vorstand.

Allg. Konsumverein, Halle.

Freitag vormittag in den Verkaufsstellen zu haben:

Frischer Schellfisch Pfund 20 Pf.

ff. Bücklinge.

Hering in Gelée.



Garantiert reines

Schweine-Schmalz Pfd. 52 Pf.

Ia. Braten-Schmalz Pfd. 54 Pf.

Pa. deutscher Speck Pfd. 60 Pf.

Frische feine Palm-Butter Pfd. 50 Pf.

F. H. Krause.

Alle Parteischriften **volks-Buchhandlung,** empfiehlt die
Gasse n. E., Gatz 42/43.

Wegweiser für unsere einkaufenden Abonnenten.

Erscheint wöchentlich dreimal.

Unsere Lesern bei Bedarf zur Beachtung empfohlen.

Erscheint wöchentlich dreimal.

Abzahlungsgeschäfte M. Thiele, Göbenstr. 1. p.	Eiserne Öfen Christian Glaser, Gr. Klausstr. 24. F. Lindenhahn, Königstr. 8.	Bau- und Küchengeräte K. Kuckenburger, Rannischestr. 12.	Kolonialwaren H. Ackermann, Merseburgerstr. 61. Franz Geyer, Gr. Brunnenstr. 32 p. C. Lange sen., Kl. Ulrichstr. 26. Ernst Weinhold, Rathausstr. 6. Teleph. 1083.	Schneiderlei-Bedarfsartikel F. C. Wissell, Marktplatz 11. L. Zengertling, Schulstr. 7.	Weiss-Woll-Tapisserie Franz Bammé, Lindenstr. 56.
Brauereien F. Günther, Halle a. S.	Fahrräder u. Nähmaschinen Henry Klepzig, Reilstr. 2.	Honigkuchen, Zuckerwaren Friedrich Bock, Schmeer- strasse 16.	Lederhandlungen Herm. Schmidt, Geiststr. 23.	Spedition, Möbeltransport O. Kästner & Co., Brunoswarte 36. Wilh. Müller, Brunnenstr. 53.	Zahn-Techniker Neue Promenade 16, vis-à-vis Leipz. Turm.
Briketts, Kohlen Richard Wolf, verlag, Königstr.	Fleischermeister, Wurstfabriken J. Klostermann, Advokatenweg 27. Franz Kunze, Burgstr. 59.	Hüte und Mützen Friedrich Fleitner, Geiststr. 23.	Möbel-Magazine Hüll. Tischlermstr., Grosse Mapezi, Ulrichstr. 50.	Uhren- u. Goldwaren Friedrich Hofmann, Grosse Klausstr. 23. Robert Koch, Leipziger- strasse 44. Albert Menzies, Gr. Steinstr. 62.	Zigarrenhandlungen F. Soldmann, Königstrasse 86. Schubert, William, Zigarren und Schulartikel, Lauchhüttenstr. 15. Julius Wiedemann, Schmeerstr. 4.
Brogen und Farben H. Rädler, Rannischestr. 2. Fritz Rust jun., Triftstrasse 29.	August Mangold, Merseburger- strasse 105. Robert Schäfer, Königstr. Otto Ulbricht, Bäckerstrasse 1.	Kaffee, Kakao, Tee Ernst Öchse, Leipzigerstr. 95.	Photographische Ateliers Richard Schröder, Steinweg 17.	Wolke u. Fruchtsäfte etc. M. Kade Nachf., Leipzigerstr. 53. Max Müller, Magdalenstr. 59.	Willy Müller, Neue Promenade 16, vis-à-vis Leipz. Turm.
Ein- u. Verkaufsgeschäfte F. Henneke, Kl. Ulrichstr. 15.	Handleiterwagen-Fabriken Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94. Oskar Kutscher, Moritzkirchhof 10. Ernst Seimann, Merseburgerstr. 10.	Kartonnagen W. Schnell, Wuchererstr. 40.	Richard Schröder, Steinweg 17.		Zigarrenhandlungen F. Soldmann, Königstrasse 86. Schubert, William, Zigarren und Schulartikel, Lauchhüttenstr. 15. Julius Wiedemann, Schmeerstr. 4.
Eisen- und Stahlwaren F. Lindenhahn, Königstr. 8.	Kaufhäuser Leipzigerstr. 87.	Kinderwagen Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94.			ammendorf. Sanitäts-Drogerie, inh.: Rich. Glauert, ammendorf Radewej Hallestr. 65. Hauptstr. 20. A. Hornmann, Uhrmacher. O. Probsthahn, Bettl.-Rein.-Anst. W. Wansche, Schuhwaren.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. Sigmund — Druck des Halle'schen Wochenblatt-Buchdruck. (G. M. u. B. G.) — Verleger: Hermann Sigmund, Gatz 42/43. — Eigentl. H. Halle a. S.

